Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 135. Bromberg, Freitag den 15. Juni 1928. 52. Jahrg.

Von Genf bis Paris.

Nur wenige D-Zugstunden trennen die Stadt des Völkerbundes an den blühenden Gestaden des Genfer Sees von der Hauptstadt desjenigen Frankreichs, das vor wenigen Wochen erst durch seine Wahlen gezeigt hat, wie groß sein Zutrauen zu dem kriegerischen Ministerpräsidenten Poincaré ist. Wenige Stunden einer schnellen D-Zugfahrt durch die schönen und fruchtbaren Täler und Höhen Frankreichs, — aber eine schier unüberwindliche graue Felsenwand, höher als der Himalaja, trennt die Ideenwelt beider Stätten. Noch hat kein Frühlingssturm diese Mauer zu zermürben vermocht, immer noch widersteht sie unbeschädigt den lauen Winden, die vom Genfer See heraufwehen.

Eigenartig, wie verändert nicht nur französische sondern auch die Staatsmänner anderer Länder sind, sobald sie nach Paris kommen. Lassen sie in Genf ihre süßesten Friedensschalmeien erklingen, in Paris blasen sie mit vollen Backen in die Kriegstrompete und man glaubt nicht, daß dem Schalmeienbläser solche Lungenkraft innewohnen kann. Frankreich ist klug genug, Briand nach Genf zu schicken und Poincaré im Lande herumreisen und seine kriegerischen Reden halten zu lassen. So wird jedem Genüge getan, den Friedensbestrebungen des Völkerbundes in Genf und den nationalen Gelüsten des französischen Volkes im eigenen Lande bei der Einweihung von Kriegerdenkmälern.

Der Außenminister Polens Zaleski hat seinerseits auf eine Wahrung des äußeren Scheines in ähnlicher Form weniger Wert gelegt. Er fuhr aus Genf von der Tagung des Völkerbundrates direkt nach Paris. und während er noch am Freitag von dem ehrlichen Willen Polens an der Befriedung Europas sprach, hatte er diese Worte, ehe denn der Hahn dreimal krähte, am Seinestrand bereits dreimal verleugnet. In Paris war ihm nichts mehr von der Atmosphäre Genfs anzumerken. Er sprach von revisionistischen Hintergedanken, die an einem Umsturz der bestehenden Dinge arbeiten (das Völkerbundstatut wie auch der Locarno-Vertrag sehen die Möglichkeiten von Revisionen vor), er sprach von Sicherheiten, von Pfändern, die Frankreich in der Hand hielte und die so wertvoll wären, daß sie ohne angemessene Gegenleistung nicht herausgegeben werden dürfen. Er meinte damit die eines Völkerbundmitgliedes, wie es Deutschland ist, unwürdige und entehrende französische Besatzung am Rhein, die von jedem ehrlich den Frieden herbeisehnenden Staate verdammt wird. Und unser Außenminister bezeichnete das Bündnis Polens mit Frankreich, das ein ausgesprochen militärisches Bündnis zwischen den beiden militärisch stärksten Staaten des demokratischen Europas ist, als die beste Garantie gegen alle Elemente, die eine Gefahr für den Frieden darstellen könnten.

Die in Genf gegebene Zustimmung Zaleskis zu dem Standpunkt des Völkerbundes über die Minderheitenschulen hat nur bedingten Wert, wurde von ihm selbst eingeschränkt durch den Hinweis, daß die Durchführung der Schulorganisation nach den vom Rate aufgenommenen Grundsätzen in Oberschlesien auf Schwierigkeiten (!) stoßen würde. Zaleski hat sich in Genf an nichts gebunden, und Polen fühlt sich auch durch den Beschluß des Völkerbundrates an nichts gebunden. Kaum eine Pressestimme hat sich überhaupt mit dem Völkerbundentscheid eingehend und wahrheitsgemäß befaßt. Den Genfer Versicherungen Zaleskis schallt kein Echo aus Polen entgegen. Sie werden bleiben, was Genfer Beschlüsse oft geblieben sind: ein Fetzen Papier. Den Kriegsfanfaren des Außenministers in Paris aber schallte, wahrscheinlich unbeabsichtigt und ungewollt, ein dumpfer militärischer Trommelwirbel aus Warschau entgegen. Der Sejm hat sein Einverständnis damit erklärt, daß das Budget des Kriegsministeriums 45 Prozent, also annähernd die Hälfte des gesamten Staatsbudgets, in Polen ausmacht. Bei den Beratungen über das Budget wußte man nicht genau, ob Rußland mit einem angeblichen Zukunftsheer von 9 Millionen Soldaten, oder Deutschland, das Land der „giftigen Gase", als der gefährlichere Feind anzusehen ist. Auf jeden Fall fühlt man sich von Feinden umringt — und von Genf weit entfernt. Darum braucht man eine starke bewaffnete Macht. Die nüchterne Wirklichkeit ist immer stärker, als es hochfliegende Ideen zu sein vermögen, so dachte man im Sejm bei der Beratung über das Heeresbudget, und so dachte Herr Zaleski in Paris ebenfalls. Darum war er dort entschieden stärker, als in Genf. Man braucht nicht lange nach dem wahren Gesicht der polnischen Außenpolitik zu suchen, es zeigt sich selbst dem staunenden Europa in unverhüllter Offenheit.

Durch seine Pariser Rede hat Außenminister Zaleski Polen in eine der beiden neu entstandenen Fronten gebracht, die sich in letzter Zeit in Europa gebildet haben und gegenüberstehen. Diese beiden Fronten sind die der Revisionsfreunde und der Revisionsgegner. Die Aktion Rothermeres für Ungarn ist der Anstoß für diese Gegensätze gewesen. Innerhalb weniger Tage haben Poincaré, Benesch, Mussolini und nun auch Zaleski Erklärungen abgegeben, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Frankreich, die Tschechoslowakei und Polen haben sich als Feinde des Revisionsgedankens erklärt, während Mussolini sich offen dafür aussprach.

Ein Ausschalten der Möglichkeit von Revisionen auf friedlichem Wege bedeutet den Bankerott des Völkerbundgedankens überhaupt. Vertragsrevisionen müssen in Zukunft vorkommen, da alle Verträge nur Menschenwerk sind, in und für eine bestimmte Zeit geschaffen. Unser Zeitalter mit der auf allen Gebieten schnell dahinfließenden Entwicklung ändert sehr bald alle Voraussetzungen. Starre Systeme sind in wenigen Jahren oder Jahrzehnten überlebt, und will ein System Existenzberechtigung für lange Zeit haben, so muß es anpassungsfähig sein. Ein Völkerbundstatut, das die Möglichkeit von Revisionen nicht zugibt, ist starr und wird über kurz oder lang **von der Wucht der tatsächlichen Verhältnisse gebrochen.** Revisionsgegner sind also die wahren Totengräber einer höheren internationalen Schlichtungsstelle, wie sie der Völkerbund sein soll.

Das altrömische Imperium, dessen Staatsphilosophie Grundlage der Politik während des sogenannten imperialistischen Zeitalters (das angeblich vorbei sein soll) gewesen ist, kannte einen schön klingenden Satz: si vis pacem, para bellum — willst du den Frieden, so bereite dich auf den Krieg vor. Und wer sich hängen will, findet auch den Strick dazu, wer eine große Armee unterhält und militärische Bündnisse (die sich durch den Völkerbund eigentlich erübrigen) schließt, der findet selbst im — sogenannten — Zeitalter der Abrüstung eine Entschuldigung dafür. Dann muß eben eine starke Armee — der man ständig vorpredigt, daß draußen außerhalb der Grenze noch unerlöste Brüder auf die Befreiung vom „feindlichen" Joch warten — als „Friedensbeschützer" herhalten.

Aber so etwas sagt man in Genf auch nicht, nur ein paar hundert Kilometer weiter, in Paris. In Genf hat man schon viel von Abrüstung gesprochen. Da man dort aber auf diese Weise zu keinem Ergebnis und zu keiner Friedensgarantie kam, hielt es auch Herr Zaleski für günstiger, nach Paris zu fahren und dort die Friedensgarantie durch Rheinlandbesatzung, militärische Zusammenarbeit zwischen Polen und Frankreich und anderes mehr zu empfehlen.

Wie viel wohler muß sich Herr Zaleski in Paris gefühlt haben, als in Genf, daß er plötzlich so offen und frei sprach. Wie viel erhebender mag ihm der Anblick der rauschenden kampfzerfetzten Trikolore am Seinestrand sein, als die sanften Wallungen der Flagge des Dienstes an der Menschheit, der Rote-Kreuz-Flagge Genfs.

Presseecho der Zaleski-Rede.

Die reichsdeutsche Presse aller Richtungen weist die Äußerungen Zaleskis in Paris, die eine Einmischung in die deutsch-französischen Beziehungen bedeuten, mit Entrüstung zurück. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt:

„Zaleski hat fast genau die Worte Poincarés wiederholt, als er von „revisionistischen Hintergedanken" sprach, die das ganze Gebäude des Friedens wieder ins Wanken bringen könnten. Es ist nur eben kein wirklicher Frieden, der durch die Pariser Friedensdiktate eingeleitet wurde. Im Gegenteil. Gerade jene willkürliche und ungerechte Neuordnung, als deren Schützer sich Poincaré, Benesch und Zaleski fühlen, verewigen die Friedlosigkeit Europas. Aus dieser Neuordnung selbst müssen immer wieder Konflikte schwerster Art erwachsen. Deshalb sind die wirklichen Friedensfreunde auch nur im Lager derjenigen zu suchen, die eine Revision der Friedensverträge nach den Grundsätzen nationaler Gleichberechtigung und Gerechtigkeit fordern. — Es ist im übrigen interessant, daß Zaleski sich für die Pfänder interessiert, die Frankreich Deutschland gegenüber noch in der Hand hält, in erster Linie also für die Rheinlandbesetzung. Das ist eine Anmaßung, die von deutscher Seite nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann."

Die „Tägliche Rundschau", das Organ des deutschen Außenministers, äußert sich ähnlich:

„Herr Zaleski hat sich in dieser Rede wieder einmal als ein gehorsamer Vasall der in Paris herrschenden politischen Richtung gezeigt: er spricht wörtlich nach, was man ihm in Paris vorgesprochen hat, indem er diejenigen, die auf eine Revision der Friedensverträge hindrängen, friedensstörender Hintergedanken zeiht. Das hat, wie erinnerlich, Poincaré in seiner Regierungserklärung vor der Kammer getan. Wenn Herr Zaleski behauptet, Polen hätte bei den Verhandlungen mit Deutschland wegen des Abschlusses eines Handelsvertrags sein Möglichstes getan, so ist das richtig: das Möglichste nämlich zur Erschwerung der Verhandlungen. Der Friedens- und Verständigungsritter Polens wird im übrigen durch sein Verhalten in der ostoberschlesischen Streitfrage aufs trefflichste gekennzeichnet."

Der Besuch Zaleskis in Paris, wo er am Montag auch von Poincaré empfangen wurde, gibt übrigens auch der Pariser Presse zu allerlei Kombinationen Anlaß, in denen vielfach starke Zweifel an dem Friedenswillen Polens zum Ausdruck gelangen. „Paris Soir" glaubt mitteilen zu können, daß die innenpolitische Lage Polens außerordentlich kritisch sei und daß man bereits für die nächste Zeit mit ernsten Erschütterungen rechnen könne, durch die der Friede in Europa bedroht würde. Die Krankheit des Marschalls Piłsudski mache es dem polnischen Diktator unmöglich, noch länger an der Spitze des Staates zu bleiben. Bis jetzt hätte sich Piłsudski mit Mussolinischen Methoden gehalten, sobald er von der politischen Bühne verschwindet, würde ein Kampf unter den einzelnen Machthabern entbrennen, und die polnische Diplomatie wäre gezwungen, nach einer Ablenkung zu suchen. Naturgemäß richteten sich die Augen der polnischen Machthaber auf Rußland. Die offiziellen Zeitungen machen der Sowjetregierung das Mißlingen des polnisch-russischen Handelsvertrages zum Vorwurf. Auch die ukrainische Frage wird in militärischen und nationalistischen Kreisen wieder angeschnitten. „Paris Soir" erinnert an einen kürzlich erschienenen Aufsatz im offiziellen Regierungsorgan „Moniteur Diplomatique", dessen Beziehungen zu Zaleski bekannt seien. Hier wurde die Behauptung aufgestellt, daß der Versailler Vertrag das russische Problem nicht gelöst habe und daß nur ein glücklicher Ausgang eines polnischen Marsches auf Kiew die Garantie für die Aufrechterhaltung der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Lage biete. „Paris Soir" fragt zum Schluß dieser Ausführungen, ob dieser polnische Militarismus für den Frieden arbeite.

Zaleski betont nochmals.

Paris, 14. Juni. Der polnische Außenminister Zaleski, der sich gestern nach Brüssel begab, hat am Dienstag abend Vertreter der französischen Presse empfangen und ihnen den Inhalt seiner auf dem Bankett gehaltenen Rede in allgemeinen Zügen wiederholt. In bezug auf Deutschland erklärte er:

„Die Wirtschaftsverhandlungen sind nicht durch die deutschen Wahlen verzögert worden. Sie sind wenig vorangekommen, weil man immer wieder auf die Klippe der landwirtschaftlichen Fragen stößt. Man muß hoffen, daß die neue deutsche Regierung entgegenkommender sein wird. Ein Staat kann nicht an einen Nachbarn verkaufen, ohne von ihm kaufen zu wollen. Es muß unbedingt ein Gleichgewicht des Wirtschaftsaustausches vorhanden sein. Die polnischen Landwirtschaftserzeugnisse müssen nach Deutschland ebenso eingeführt werden können, wie die deutschen Industrieerzeugnisse nach Polen. Die deutsche Presse habe seine Erklärung, daß die Rheinlandbesetzung gleicherweise Polen interessiere, kritisiert. Diese Kritik überrasche ihn nicht, ändere aber auch nicht seinen Standpunkt. Die Rheinlandgarantie sei für sämtliche Alliierten von wesentlicher Bedeutung. Man würde ohne reifliche Überlegung und ohne sämtliche unerläßlichen Garantien erhalten zu haben, nicht daran rühren können. Es sei leichter, Truppen zurückzuziehen, als sie wieder zu entsenden."

*

Paris, 14. Juni. (PAT.) Auf die Frage eines Korrespondenten der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur erklärte Minister Zaleski, daß er von den Unterredungen, die er während seiner Anwesenheit in Paris mit den Leitern der französischen Politik hatte, die allerbesten Eindrücke erhalten habe. Die Unterredungen gestatteten ihm die Feststellung, daß ein vollkommenes Einverständnis zwischen den Leitern der französischen Politik und Polen betreffend eine Reihe von Fragen der Außenpolitik herrsche.

„Deutschland — der uralte Feind Polens"!

Der Verband der polnischen Reserveoffiziere in Westpolen hält in den nächsten Tagen eine Tagung in Thorn ab und hat dazu in der Presse einen Aufruf veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: **Zur Zeit einer verstärkten polenfeindlichen Propaganda, die auf dem internationalen Gelände unter dem Mäntelchen lügnerischer Friedensideale durch unseren uralten Feind, nämlich unseren westlichen Nachbarn, geführt wird wird diese Kundgebung der polnischen Reserveoffiziere die beste Zurückweisung der deutschen Ansprüche sein.**

Polen und der Kellog-Pakt.

Wie das „Berliner Tageblatt" aus Washington meldet, haben informelle diplomatische Verhandlungen teils durch die amerikanischen diplomatischen Vertreter in London und Paris, teils durch den polnischen Gesandten sowohl mit Belgien als mit der Tschechoslowakei und Polen begonnen, welche die Zuziehung dieser Länder zur Unterzeichnung des Kellogschen Friedenspaktes zum Ziele haben. Ob die drei Regierungen gleichzeitig mit den fünf Großmächten, welche die ursprünglichen Verhandlungspartner Amerikas in dieser Sache waren, unterzeichnen werden oder erst später, ist noch nicht geklärt. (Man wird erst abwarten müssen, welchen Eindruck die Rede Zaleskis in Paris auf das Ausland ausüben wird. D. Red.)

Weitere schwere Urteile in Kolmar.

Vor dem Schwurgericht in Kolmar begann am Dienstag das Abwesenheitsverfahren gegen die im Autonomistenprozeß angeklagten, im Ausland lebenden Elsässer. Es handelt sich um den früheren Lehrer Roos, den Leiter der „Elsässischen Heimatstimmen", Dr. Ernst-Berlin, den Professor an der Universität Münster, Schmidlin, René César Ley, Bankier Pinck und den ehemaligen protestantischen Pastor Hirtzel.

Das Urteil lautete gegen Ley auf 20 Jahre Haft, gegen Dr. Ernst, Direktor Pinck und Dr. Roos auf je 15 Jahre Haft, gegen Professor Schmidlin, Pfarrer Hirtzel und Kaufmann Zadock auf je 10 Jahre Haft. Den Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen, außerdem wurden sie auf die Dauer von 20 Jahren aus Elsaß-Lothringen verbannt.

*

Das Urteil, dessen Strafmaß in keinem Verhältnis steht zu den im eigentlichen Kolmarer Komplottprozeß am 24. Mai verfügten leichten Gefängnisstrafen gegenüber vier führenden Autonomisten oder gar zu den dort ausgesprochenen 11 Freisprüchen, wird in keiner Weise dazu angetan sein, das gegenseitige Mißtrauen zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen aus der Welt zu schaffen. Es zeigt aber deutlich, daß die französischen Behörden die elsaß-lothringischen Forderungen auch jetzt noch als das Werk „ausländischer Agenten" angesehen wissen möchten.

Tschangtsolins Begräbnis.

Wer wird sein Nachfolger?

London, 14. Juni. (PAT.) In Mukden findet am Sonnabend das Begräbnis Tschangtsolins statt. Wer sein Nachfolger wird, ist bisher noch unbekannt. Eine Anzahl von chinesischen Generalen der Nordarmee treten gegen die Kandidatur seines Sohnes auf. Die größten Aussichten hat General Yan, der von Japan **unterstützt wird.**

Tientsin besetzt.

Die Besetzung Tientsins durch die Nationalisten erfolgte am Dienstag ohne Widerstand. Die Nordtruppen sind teils nach Nordwesten zu abmarschiert, teils zu den Nationalisten übergegangen. Überraschenderweise haben nicht die Truppen des Generals Feng, der in den letzten Tagen als Belagerer Tientsins angesehen wurde, die Stadt besetzt. Es waren vielmehr Abteilungen des Generals Jen unter dem Kommando des berühmten Feldherrn Futsoji. Dieser hat im vorigen Jahre die kleine Bergfestung Tschutschau monatelang erfolgreich gegen eine zwanzigfache Überlegenheit der Angreifer gehalten und damit zu dem erfolgreichen Vormarsch der Nationalisten auf Peking viel beigetragen. Die Nachzügler der abziehenden Nordtruppen begannen in den chinesischen Teilen von Tientsin zu plündern, wurden jedoch von der Polizei, die von der Feuerwaffe Gebrauch machte, vertrieben. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe, gleichzeitig aber ernste Lebensmittelknappheit.

Wiederaufnahme des Eisenbahn- und Telegraphenverkehrs in Peking.

London, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Chicago Tribune" aus Peking meldet, ist der Telegraphen- und Kabeldienst am Mittwoch wieder aufgenommen worden. General Jen Hai, dessen Truppen Tientsin besetzten, habe die ausländischen Gesandtschaften in Peking wissen lassen, daß keine feindlichen Absichten gegen die Ausländer beständen. Der Aufruf der südchinesischen Regierung, in dem sofortige Verhandlungen für den Abschluß neuer Verträge und die Zurückziehung aller ausländischen Truppen verlangt werde, werde in diplomatischen Kreisen der ausländischen Mächte nicht sehr ernst genommen. Man sei der Ansicht, daß der Aufruf in erster Linie für den innerchinesischen Gebrauch bestimmt sei.

Jen und Futsoji erklärten in einer Besprechung mit Pressevertretern, daß etwa 20 000 Tschangtung-Truppen aus Peking in Tientsin eintreffen würden, um für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Die Regierungsbildung in Deutschland im Spiegel der Auslandspresse.

Französische Pressestimmen.

Die Pariser Presse äußert sich mit großer Vorsicht über die Neubildung der Regierung in Deutschland. Der „Temps" erklärt, daß die Berufung Hermann Müllers zum Kanzler die logische Folge der Wahlen sei; niemand hätte etwas anderes erwarten können. Auch daß Hermann Müller eine Regierung der Großen Koalition bilden wolle, sei politisch klug. Nur auf diese Art könne dem Reiche eine politische Krise erspart bleiben. Wenn Hermann Müller sein Kabinett in der von ihm gewünschten Art zustande brächte, dann würde der neue Reichstag unzweifelhaft arbeitsfähig sein. Wichtig sei natürlich, daß die Leitung der auswärtigen Politik in den Händen Stresemanns bleibe. Die Prophezeiung der konservativen Presse, daß die Große Koalition keine Aussicht auf eine lange Existenz habe und daß bald eine Auflösung des Reichstags notwendig sein werde, sei nicht ernst zu nehmen.

Englische Äußerungen.

London, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Frage der deutschen Regierungsbildung wird in der englischen Presse in ausführlichen Berliner Berichten behandelt. Die Äußerungen der Blätter hierzu beschränken sich auf eine Unterstreichung der Schwierigkeiten, die der Regierungsbildung offenbar auch diesmal entgegenstehen. Außenpolitisch wird nicht mit Überraschungen gerechnet, die Wiederkehr Dr. Stresemanns als Außenminister gilt allgemein als sicher.

Geht van Hameln?

Danzig, 14. Juni. (PAT.) Die Danziger Presse berichtet, daß man sich im Völkerbunde gegenwärtig mit der Frage eines Nachfolgers für den Posten des Völkerbundkommissars in Danzig beschäftigt. Das Mandat des Kommissars van Hameln läuft im Dezember dieses Jahres ab. Die Zeitungen wissen zu berichten, daß es nicht verlängert werden und sein Nachfolger eine neutrale Person, wahrscheinlich aus den skandinavischen Staaten, werden soll. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit soll auf der Herbsttagung des Völkerbundrates erfolgen.

Neue politische Offensive der Polen in Deutschland.

Aus Deutschland wird uns geschrieben:

Bei dem ausgesprochenen Mangel der Polen an Wirklichkeitssinn ist es kein Wunder, daß die Lehren des 20. Mai, an welchem Tage sie ihre beiden Landtagssitze in Preußen verloren, ohne nachhaltige Wirkungen blieben. Die anfänglich verzweifelte Stimmung über die Wahlniederlage, die sie allein in Oberschlesien über 8000 Stimmen kostete, wich neuem Tatendrang. Und da diesem zunächst ein festes Ziel und eine lautere Begründung fehlt, so verstrickt er sich noch mehr als bisher in Drohungen.

Angefacht wird der streitbare Wille durch die polnischen Propagandazentralen in den verschiedenen Grenzgebieten. Wirksam unterstützt wird die Tätigkeit von der polnischen Presse. Die in Beuthen erscheinende polnische Zeitung („Katolik Codzienny") schließt ihre Betrachtungen über die Gründe des polnischen Mißerfolges mit den Worten: „Das polnische Volk wird erstarken, sich von der Niedergeschlagenheit erholen, neue Kräfte gewinnen und sagen: Ich bin da!" In einem von der Berliner polnischen Pressezentrale verbreiteten Aufsatz finden sich folgende bezeichnenden Ausführungen: „Die Ratschläge der Vorsehung sind unerforschlich, und vielleicht wird die schwere Stunde, die wir am 20. Mai durchlebt haben, die besten Früchte zeitigen. Aus den Nachrichten, die uns zugehen, können wir schon heute erfahren, daß sich nach der ersten Entmutigung die Stimme für eine Erhöhung unserer Arbeit erhebt und daß die Armee unserer Mitarbeiter nach diesen Wahlen doppelt wachsen und nicht zurückgehen wird. Das gibt uns Anlaß zu dem Glauben an den Sieg. Obwohl wir unsere Abgeordneten im Landtag verloren haben, werden wir in der Arbeit nicht eine Minute ruhen: Wir werden ausharren!"

In Ostpreußen, wo vor dem Wahltage einige bisherige Mitarbeiter der polnischen Bewegung Enthüllungen über die Zusammenhänge der polnischen Propagandastellen in Masuren und Ermland mit den Warschauer geldgebenden halbamtlichen Irredenta-Organisationen machten, war die Bestürzung besonders groß. Die in Allenstein erscheinende polnische Zeitung (Gazeta Olsztyńska) äußerte sich betrübt: „Der Verlust polnischer Stimmen sollte für uns alle und insbesondere für die Leiter unserer Bewegung das Warnungszeichen sein, daß bei uns etwas nicht in Ordnung ist."

Sonderbare Wege macht der Schreiber einer Korrespondenz aus Ostpreußen in dem Danziger Polenblatte „Gazeta Gdańska" ausfindig. Er verlangt die Rettung des Polentums in Ostpreußen, das nach seiner Meinung Gefahr laufe, im deutschen Meer unterzugehen. Die Rettung sieht er in der Polonisierung des deutschen Schulwesens in Masuren. Die letzten Vorfälle hätten bewiesen, daß aber der vor kurzem verstorbene Warschauer Gönner und Geldgeber der polnischen Propaganda unter den Masuren, Rechtsanwalt Osuchowski, fehle. Osuchowski sei in den polnischen Ministerien gewesen und habe dort die Schließung der deutschen Schulen in Polen, besonders aber die Vernichtung des deutschen Schulwesens in Kongreßpolen, verlangt, weil — dort Calonder keine Macht besitze. Der Artikelschreiber ruft: „Hat Osuchowski keine Nachfolger mehr?"

Was die polnischen Zeitungen in Deutschland aus Klugheit verschweigen, den Wunsch nach „Vergeltungsmaßnahmen" gegen die Deutschen in Polen für die polnische Wahlniederlage in Deutschland, äußert mehr oder minder vorbehaltlos die polnische Presse in Polen. Die schärfsten Töne schlägt diesmal der in Posen erscheinende „Dziennik Poznański" an, der davon ausgeht, daß der Verlust der polnischen Mandate im preußischen Landtag eine zweckmäßige und zielsichere polnische Politik in Westpolen zur Folge haben müsse. Die polnischen Behörden hätten bisher zu wenig getan. (! d. Red.) Vor allem sei der polnische Westmarkenverein in ganz anderer Weise zu unterstützen, als bisher. Auch habe aufs neue eine zielstrebige und gut überlegte Grenzmarkenpolitik einzusetzen. **Die Polen außerhalb der polnischen Grenzpfähle müßten mehr und ausgiebiger unterstützt und das ganze polnische Volk aus seiner Gleichgültigkeit gegenüber den „unerlösten Brüdern" aufgerüttelt werden.** Wie auch die künftige Reichsregierung in Deutschland sich zusammensetze: das eine sei sicher, daß ein weiterer geheimer Kampf mit Deutschland zu führen sei, auch wenn die diplomatische Korrektheit gewahrt bleibe. Die Wahlniederlage der Polen sei auf jeden Fall ein deutscher Sieg, und man dürfe nicht zulassen, daß Deutschland daraus Nutzen ziehe.

Das Selbstbewußtsein der Polen in Deutschland ist durch diese Stellungnahme ihrer Landsleute jenseits der Grenze wieder gestiegen. Überall sehen wir neue Kampfstimmung. Statt Vermittler in den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu sein, nehmen sie das Recht für sich in Anspruch, täglich neue Spannungen im Verhältnis beider Völker zu erzeugen. Übersteigerter polnischer Nationalismus, altüberliefertes Verschwörertum und hemmungslose Irredentabestrebungen greifen wieder in verstärktem Maße in den deutschen Ostprovinzen um sich. Ein weitverzweigtes Vereinsnetz bietet den polnischen Führern überaus reiche Betätigungsmöglichkeiten zu ihrer neuesten Offensive, mit der sie im Verein mit der ihnen von Posen und Warschau aus geleisteten materiellen und ideellen Hilfe die erlittene Schlappe in einen neuen Sieg umwandeln wollen.

Die Abstimmung im Sejm.

Warschau, 14. Juni. (PAT.) In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde über den Staatshaushalts-Voranschlag in zweiter Lesung abgestimmt. Das Budget des Staatspräsidenten wurde ohne Änderungen angenommen. Zum Budget des Sejm und des Senats wurde mit 224 gegen 131 Stimmen ein Antrag des Abg. Czapinski (PPS) auf Erhöhung der Besoldungen der Unterbeamten des Sejm angenommen. Zur Annahme gelangte auch das Budget der Obersten Kontrollkammer und der Voranschlag des Ministerratspräsidiums. Bei dem Budget des Kriegsministeriums wurde der Antrag des Abg. Liebermann auf Herabsetzung der Heeresstärke um 90 863 Mann abgelehnt, desgleichen die anderen Anträge auf Verringerung des Dispositionsfonds um 3 Millionen Zloty.

Bei dem Etat des Justizministeriums wurde der Regierungsantrag auf Wiederherstellung der Position des in der Kommission gestrichenen Betrages von 186 000 Zloty für den Strafvollzug mit allen gegen die Stimmen des Regierungsblocks abgelehnt. Es handelt sich hier um eine Demonstration gegen den „Dziennik Ustaw" infolge der Nichtveröffentlichung des Sejmbeschlusses, durch den das Pressedekret aufgehoben wurde. Über den Antrag auf Abänderung des Art. 5 des Finanzgesetzes über die Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionsbezüge um 25 Prozent konnte nicht abgestimmt werden, da nach der Erklärung des Sejmmarschalls im Budget das Versicherungsgesetz nicht abgeändert werden könne. Demselben Schicksal verfiel ein analoger Antrag des Abg. Marek, der ebenfalls für die Beamten eine 25prozentige Gehaltserhöhung forderte. Für den Antrag stimmten die Deutschen, die Sozialisten, die NPR, die Christliche Demokratie und die Nationaldemokratie. Abgelehnt wurde auch der Antrag auf Erhöhung der Invalidenrenten.

Auf diese Weise wurde der Voranschlag in zweiter Lesung, zum größten Teil nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung der von der Kommission beschlossenen Kürzungen, angenommen. Die endgültige Verabschiedung des Budgets soll in der heutigen Sitzung erfolgen.

Die zweite Lesung des Amnestie-Gesetzes.

Warschau, 14. Juni. (PAT.) Die Juristische Kommission des Sejm hat in der gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Amnestie im Wortlaut der Regierungsvorlage mit einigen Änderungen angenommen.

Aufhebung der Militärsteuer.

Warschau, 13. Juni. Die eingeführte Militärsteuer wird bekanntlich als Grundsteuer und als Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben. Aus statistischen Aufzeichnungen geht hervor, daß im Budgetjahr 1926/27 etwa 80 000 Personen zur Zahlung dieser Steuer herangezogen wurden. Sie hatten insgesamt 1 200 000 zł zu zahlen, eingeflossen aber sind bisher nur 200 000 zł.

Für das Budgetjahr 1927/28 wird die Sachlage höchstwahrscheinlich dieselbe bleiben. Da aber die Einkommensteuer höher bemessen werden soll, so wird automatisch auch die Militärsteuer auf insgesamt 2 000 000 zł steigen. Einfließen aber dürfte eine halbe Million. Das endgültige Ergebnis für 1927/28 dürfte in Kürze bekannt gegeben werden.

Angesichts dieses geringen Nutzens ist der Gedanke aufgetaucht, diese Steuer ganz aufzuheben. Die Militärsteuer zahlen in der Hauptsache Leute, die infolge ihres geringen Verdienstes der Einkommenbesteuerung nicht unterliegen. Sehr oft müssen selbst ganz kleine Summen gestrichen werden, da der Steuerpflichtige sie nicht bezahlen kann.

Sowjetgeld in England.

Im Unterhaus gab gestern in Beantwortung mehrerer Anfragen Staatssekretär Johnson Hicks eine ausführliche Erklärung über die Untersuchung, die er in der Frage der Unterstützung der britischen Kommunisten durch russisches Geld hat anstellen lassen. Er sagte, es seien eine Anzahl Transaktionen festgestellt worden, die in einem Austausch von englischen Banknoten gegen Schatzscheine beständen, und es sei nicht zu bezweifeln, daß dieses auch der Weg sei, auf dem Geld an die kommunistischen Organisationen während der Zeit vom Juni 1927 bis April 1928 gelangte. Diese Transaktionen seien von der Moskwa Narodni-Bank in London unternommen worden. Eine große Anzahl Schatzscheine seien in die Hand der kommunistischen Partei Großbritanniens und der ihr angeschlossenen Körperschaften gelangt. Ähnliche Transaktionen in Höhe von ca. 14 000 Pfund seien von drei Angestellten der russischen Handelsorganisation in London ausgeführt worden. Diese Angestellten seien daraufhin entlassen worden und die Direktoren der Bank hätten ihre Bücher zur vollen Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Auf die Frage, welche Schritte die Regierung unternehmen werde, antwortete Johnson Hicks, er werde die Angelegenheit juristischen Sachverständigen unterbreiten und entsprechend ihren Ratschlägen handeln.

Die englische Presse bespricht ausführlich die Beweggründe, aus denen heraus diese Enthüllungen des Innenministers erfolgt sind. Man wird kaum fehlgehen, wenn man sie mit dem Wunsch der Regierung in Verbindung bringt, die englisch-russische Annäherung für den Augenblick wieder zu verhindern. „Times" meinen: „Ob gegen die Schuldigen eine Anklage vorliegt, auf Grund deren sie vor Gericht verurteilt werden könnten, ist nebensächlich. Die öffentliche Meinung verurteilte sie bereits zur Verachtung." In London nimmt man an, daß die Ausführungen des Innenministers noch zu zahlreichen politischen Weiterungen Anlaß geben dürften.

Die Rettungsaussichten für Nobile.

Wie das Unglück geschah.

Trotz der an sich überaus gefährlichen Lage, in der sich Nobile und seine Gefährten befinden, muß man feststellen, daß die Rettungsaussichten für die Gestrandeten ganz erheblich gestiegen sind. Das im Augenblick Wichtigste ist erreicht worden, man weiß jetzt, daß zumindest ein Teil der Besatzung am Leben ist, man weiß, wo die Verunglückten sich befinden. War vorher das unermeßliche Gebiet der Arktis zu durchforschen, eine fast unlösbare Aufgabe, so können sich jetzt alle Rettungsexpeditionen auf den einen Punkt konzentrieren, an dem sich Nobile mit seinen Gefährten befindet. Gewiß werden die Positionsangaben im Laufe der Zeit nicht mehr stimmen; denn da sich die Verunglückten auf Treibeis befinden, werden sie täglich mehrere Kilometer abgetrieben. Aber es wird jetzt ein Leichtes sein, auch wenn eine neue Verbindung mit Nobile nicht mehr möglich ist, den genauen Standort zu erkunden. Zahlreiche Flugzeuge begleiten die verschiedenen Rettungsexpeditionen. Sowie sie von Nobile bei ihren Erkundungsflügen gesichtet werden, wird die Mannschaft Rauchbomben entzünden, wodurch eine genaue Positionsangabe möglich ist. Eine Gefahr bleibt nach wie vor die starke Wolken- und Nebelbildung im arktischen Gebiet. Doch aus den letzten Meldungen Nobiles geht hervor, daß sie, wenigstens zurzeit, da die Nachricht gegeben wurde, bis auf 500 Meter Höhe gute Sicht hätten, so daß man mit Sicherheit darauf rechnen kann, daß die Besatzung das Flugzeug bei seinem Herannahen bemerkt. Aber selbst wenn unsichtiges Wetter ist, werden die im Eis Eingeschlossenen die Hörzeichen vernehmen und sich ebenfalls durch akustische Signale, durch Schüsse oder durch Leuchtraketen bemerkbar zu machen versuchen.

Es hat allgemeine Verwunderung erregt, wieso es so lange gedauert hat, ehe man von Nobile authentische Funknachrichten bekam. Die Erklärung hierfür ist jedoch nicht schwierig. Dazu muß man sich nur den mutmaßlichen

Vorgang der Katastrophe

vorstellen. Soviel steht schon jetzt fest, daß das Luftschiff nicht wie zuerst angenommen, gegen einen Eisberg angerannt ist, sondern daß es bei der Notlandung verunglückte. Die Notlandung selbst ist dadurch notwendig geworden, weil sich im Laufe des langen Fluges auf der Luftschiffhülle soviel Eis gebildet hatte, daß es den Auftrieb verlor. Trotz der an sich relativ nicht mehr weiten Entfernung von Spitzbergen war an eine Fortsetzung des Fluges nicht mehr zu denken: Nobile mußte niedergehen. Es ist die erste Landung, die im arktischen Gebiet von einem Luftschiff aus versucht worden ist, die mißlang, weniger vielleicht aus technischen Gründen, als deshalb, weil die mit Eis umgebene Hülle der „Italia" brüchig war.

So kam es, daß beim Aufsetzen auf dem Eis die

Gondel abbrach.

Wären in ihr nicht zahlreiche pneumatische Lager gewesen, so wären alle Insassen wohl kaum mit dem Leben davongekommen. So haben offenbar nur zwei Mann schwere Verletzungen davongetragen. Die von der Gondel befreite Hülle hat sich dann wieder losgerissen und trieb führerlos und steuerungsunfähig solange weiter, bis durch Ziehen der Reißventile genügend Gas entwichen war, und das zum Freiballon gewordene Luftschiff sich wieder auf das Eis senkte. Man schätzt die Entfernung von der Landung der Hülle der „Italia" bis zu dem Platz, an dem die Gondel abbrach, etwa 30 Kilometer. Von den mit dem Luftschiff Abgetriebenen hat man noch keine zuverlässige Nachricht erhalten. Aber es ist anzunehmen, daß auch sie sich noch am Leben befinden. Die Landung selbst dürfte voraussichtlich weniger schwierig gewesen sein, als die erste. Zweifellos werden die Abgetriebenen den Versuch gemacht haben, sich mit Nobile zu vereinigen. Aber man muß bedenken, daß 30 Kilometer auf Treibeis eine gewaltige Strecke ist, die unter Umständen gar nicht überwunden werden kann. Denn es befinden sich im Eis große Spalten, die ohne Boot nicht überquert werden können. Unter der Voraussetzung, daß die Abgetriebenen Lebensmittel, vor allem die so wichtigen Gewehre, die Nobile und seinen Leuten fehlen, bei sich haben, kann man darauf rechnen, daß sie sich 1 bis 1½ Monate in der Eiswüste halten können.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 135.

Bromberg, Freitag den 15. Juni 1928.

Generalkirchenvisitation
im Kirchenkreise Dirschau—Stargard.

II.

Am Fronleichnamstage begab sich die Generalkirchenvisitation zunächst nach der evangelischen Kirchengemeinde Swaroschin. Das Gotteshaus war, trotzdem die Gemeinde an Seelenzahl ganz erheblich zurückgegangen ist, — sie ist die kleinste des ganzen Kirchenkreises — bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Visitationsgottesdienst hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Falkenberg, der seit über 30 Jahren in überaus rührender Treue seiner kleinen Gemeinde dient. Er sprach im Anschluß an das Bibelwort Lukas 17, 20—21 über die Gegenwart des Reiches Christi, und zeigte, wie es inwendig in den Untertanen Christi wohnen muß. Die Visitationsansprache hielt der Herr Generalsuperintendent und deutete der Gemeinde an dem Gleichnis vom Sauerteig den alle Lebensbeziehungen durchdringenden Charakter des Reiches Gottes. Die Unterredung mit der Jugend hielt Herr Pastor Lippky. Die Prüfung der Schulkinder nahm Studienrat Magnus vor. Beklagenswert ist, daß der Gemeinde keine evangelischen Schulen mehr zur Verfügung stehen. Trotzdem war die fröhliche Teilnahme der Kinder und ihr Wissensschatz erfreulich.

Am Nachmittage nahm die Kommission an dem alljährlichen Heiden-Missionsfest in Neumühl teil, das bei dem herrlichen Wetter von über 1500 Menschen besucht war. Der Posaunenchor Schöneck und der Jugendchor verschönten mit ihren Darbietungen die Feier. Pastor Hammer-Posen berichtete über die Weltmissionstagung in Jerusalem und Pastor Gürtler-Lindenbrück sprach über die Notwendigkeit, Mission zu treiben, und ihre lebenserneuernde Macht, von der auch die Heimat ihren Segen hat.

„Laß dein Brot über das Wasser fahren, so wirst du es wieder finden zu seiner Zeit." Das Schlußwort hielt der Herr Generalsuperintendent.

Am Freitag, 8. Juni, lenkte die Kommission ihre Schritte nach der evangelischen Kirchengemeinde Turse. Auch hier machte sie die betrübliche Wahrnehmung, daß die Seelenzahl ganz bedeutend zurückgegangen ist. Die Gemeinde ist vielleicht eine von denen, die am schwersten durch Liquidation und unnötige Abwanderung gelitten haben. Eine schöne Kirche in herrlicher Lage grüßte die Ankommenden. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Friedrich, war leider infolge schwerer Erkrankung beurlaubt und abwesend. An seiner Stelle empfingen die Kirchenältesten die Gäste und geleiteten sie ins Gotteshaus. Den Visitationsgottesdienst hielt Pastor Lippky, die Unterredung mit der konfirmierten Jugend Pastor Zellmann, während Generalsuperintendent D. Blau den Hauseltern den schmalen und den breiten Weg zeigte und sie mahnte: Gehet ein durch die enge Pforte! Die Schulkinder, die durch eine Diakonisse aus Dirschau in aufopferungsvoller, mühevoller Tätigkeit Religionsunterricht empfangen, prüfte Pastor Hammer. Immer sind es kleine Häuflein aus den einzelnen Ortschaften, bei denen man sich über jeden noch so kleinen Fortschritt freut. In der Sitzung der kirchlichen Körperschaften mahnte der Oberhirte in väterlicher Besorgnis die Ältesten, dafür zu sorgen, daß die Gemeindeglieder ihrer Heimatscholle die Treue hielten. Die Prüfung der wenigen evangelischen Schulkinder in Gardschau vollzog Superintendent Aßmann. Schmerzlich ist es, wie sehr der Religionsunterricht unter der Vereinsamung leiden muß.

Der Nachmittag galt dem wundervoll gelegenen Töchterheim Scherpingen, das der Kommission in herzlicher Weise seine Pforten öffnete. Namens des Vorstandes begrüßten Frau Stadtrat Wessel und die Leiterin der Anstalt Fräulein Förster den Herrn Generalsuperintendenten und die Mitglieder der Kommission. In der mit den Maiden abgehaltenen Feierstunde sprach der hohe Gast in seiner bekannten geistvollen Weise über das Lebensideal der christlichen Frau. Mit herzlichem Dank schieden die Gäste von dem schönen Heim, das seinen fröhlichen Insassen eine solch prächtige Stätte der Fortbildung und Erziehung bietet.

Pommerellen.

14. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das Reife-Examen** haben im Mathematisch-naturkundlichen Gymnasium von insgesamt 19 Examinanden (in beiden Abteilungen) 14 bestanden, und zwar in der deutschen Abteilung: Erwin Knels, Günther Krock, Arnold Mielke, Georg Penner und Helmut Thom. *

× **Wünsche an die Eisenbahnverwaltung.** Der Graudenzer, der die Strecke Hardenberg—Neuenburg (Twardagóra—Nowe) benutzen muß und sie auf dem in der Bahnhofshalle ausgehängten Fahrplan aufsuchen will, erlebt eine Enttäuschung: diese Linie ist auf ihm nicht enthalten. Obwohl es sich bei der genannten Bahnstrecke um eine Privatkleinbahn handelt, so sollte der zum Aushang gebrachte Fahrplan sie dennoch aufführen, ebenso wie das ja in früheren Zeiten der Fall war. Vielfachen Wünschen würde die Bahnverwaltung weiter entsprechen, wenn sie, ebenso wie die Abfahrtszeiten der Graudenzer Züge, auch deren Ankunftszeiten auf einer Tafel angäbe. *

* **Ein nicht ausgeübtes Stadtverordneten-Mandat.** Vor etwa drei Monaten verzog von Graudenz nach Deutschland (Breslau) der Rentier Stuhldreer, welcher dem Stadtverordnetenkollegium als Mitglied der deutschen Fraktion angehörte. Wie versichert wird, hat Herr Stuhldreer vor seinem Domizilwechsel zugesagt, sein Mandat in der Stadtverordneten-Versammlung niederzulegen, dies aber, obwohl schon ein Vierteljahr seit seinem Fortzuge verstrichen ist, bisher nicht getan. Wenn Herr Stuhldreer auch nach Polen zurückzukehren gedenken sollte — er ist, wie es heißt, nur zu vorübergehendem, einhalbjährigem oder einjährigem Aufenthalt nach Breslau verzogen —, so geht es doch wohl nicht gut an, daß sein Mandat auf so lange Zeit hinaus unausgeübt bleiben sollte, zumal bei dem Umstande, daß bei der deutschen Partei im Stadtväterkollegium jede einzelne Stimme sehr wesentlich ins Gewicht fällt. Gerade diese eine einzige Stimme kann ja bei einer wichtigen Beschlußfassung ausschlaggebend sein. Aber was vielleicht noch wichtiger ist: durch die „passive Mandatsausübung" aus weiter Ferne bleibt die deutsche Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung in gewissen Kommissionen unvertreten. Das Festhalten am Mandat durch Herrn St. ist daher unverständlich, ja für seine Fraktionskollegen und für die deutsche Sache überhaupt nachteilig. Es wird deshalb in der deutschen Stadtverordnetenfraktion, wie in der deutschen Bevölkerung der berechtigte Wunsch gehegt, Herr Stuhldreer möge sein Mandat niederlegen, damit sein Listennachfolger an seine Stelle treten und die Pflichten des Stadtverordneten im Interesse seiner Volksgenossen und des Wohles der Stadt Graudenz wahrnehmen kann. *

× **Eine nochmalige Versammlung des Schutzverbandes selbständiger Kaufleute** fand Freitag im „Goldenen Löwen" statt, in der abermals die Aussichten einer Klage gegen die Zusatzbesteuerung städtischer Grundstücke aus dem Gesetz vom 17. 6. 24 (Lokalsteuer) eingehendst besprochen wurden. Man betonte, daß das erwähnte Gesetz ein Ausführungsgesetz zu Art. 25 des Mieterschutzgesetzes darstellt und auch auf dieses ausdrücklich Bezug nimmt. Es muß daher bei der Beurteilung, ob Grundstücke dem Mieterschutzgesetz unterliegen oder nicht, das Mieterschutzgesetz zugrunde gelegt werden. Nach diesem fallen jedoch prinzipiell alle Grundstücke unter das Mieterschutzgesetz, es sei denn, daß es sich um gewisse Ausnahmen handelt, die in Art. 2 des Mieterschutzgesetzes besonders aufgeführt sind. Von diesen Ausnahmen interessieren für städtische Verhältnisse die Absätze f und h. Absatz f spricht von Stuben in Hotels, Herbergen und Pensionaten (möblierten Zimmern), die tageweise vermietet werden, Absatz h von Räumen, die an Unternehmungen, wie Lichtspielhäuser. Kabarette, Tanz- und Spielsäle, vermietet werden. Ferner unterliegen dem Mieterschutzgesetz nicht Fabriken, jedoch erst ab 1. 1. 26 — eine Frist, die bis zum 1. 7. 27 verlängert worden ist, so daß also Fabriken bis zu diesem Zeitpunkt dem Mieterschutzgesetz unterlagen. Alle städtischen Grundstücke mit Ausnahme der in Art. 2 des Mieterschutzgesetzes besonders erwähnten Gebäude unterliegen demnach dem Mieterschutzgesetz. Die also jetzt zusatzweise erfolgte Nachforderung der Steuerbehörde, die den Standpunkt vertritt, daß die Räume, die der Eigentümer nicht an Dritte überlassen hat, nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen, ist deshalb ungerechtfertigt. Es empfiehlt sich für diejenigen, die eine Klage bei dem Obersten Verwaltungsgericht in Warschau einreichen wollen, mit Rücksicht darauf, daß die Entscheidung erst nach geraumer Zeit fallen wird, ein Stundungsgesuch einzureichen, dabei jedoch zu bemerken, daß die Steuer als nicht gerechtfertigt angesehen wird, weil andernfalls in der Nachsuchung der Stundung eine Anerkennung der Steuer erblickt werden könnte. Klage kann natürlich nur der erheben, der seiner Zeit gegen den Steuerbescheid Einspruch erhoben hat. Für die Erhebung der Klage läuft eine Frist von zwei Monaten, die mit Zustellung des den Einspruch verwerfenden Bescheides beginnt. *

× **Eine Flugzeugkatastrophe** hat sich gestern um 9 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz ereignet. Der Pilot, Offizier-Stellvertreter Pysz, wollte mit einem erst vor einigen Tagen in Graudenz eingetroffenen Flugapparat Henry Out XIX. einen Probeflug unternehmen. Kurz nach dem Start stürzte das Flugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Der Pilot wurde mit gebrochenen Beinen unter den Trümmern hervorgezogen und in das Garnisonlazarett geschafft, von wo man ihn heute nach dem Bezirkslazarett in Thorn bringen wird. *

pr. **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war gut beschickt, jedoch nur schwach besucht. Butter kostete 1,80—2,20, Eier 2,40 pro Mandel. Auf dem Geflügelmarkt sah man alte Hühner für 5,00—6,00, junge Hühnchen 5,00—6,00 pro Paar, Tauben 2,40 pro Paar, Enten 5,50—6,00, Gänse 1,00 pro Pfund. Der Gemüsemarkt brachte Spargel für 1,50—1,80, Suppenspargel 1,00, Blumenkohl 0,50—1,80, Gurken 0,80—2,00, Tomaten 4,00—5,00, Rhabarber 0,35—0,40, Spinat 0,25—0,30, junge Mohrrüben 0,30—0,50, Kohlrabi 0,60—0,80, Radieschen 0,10 bis 0,15, Steckzwiebeln 0,10—0,20 pro Bündchen, Salat 0,05 bis 0,15 pro Kopf. Der Obstmarkt brachte als Neuheit die ersten Kirschen für 1,50 das Pfund, grüne Stachelbeeren kosteten 0,40—0,60. Auf dem Fischmarkt war reiches Angebot in Fischen aller Sorten. Es kosteten: Aale 2,00—2,80, Schleie 1,80—2,00, Hechte 1,70, Bressen 0,90—1,60, Plötze 0,60—0,80, Räucheraale 5,00 pro Pfund. Kartoffeln kosteten 6,00—7,00 pro Zentner. *

× **Auto-Unfall.** Auf der Culmer Chaussee, neben dem Schützenhause, wendete der Chauffeur eines mit erheblicher Schnelligkeit dahinfahrenden Autos plötzlich, wodurch der Kraftwagen an einen Baum schlug und in den Chausseegraben geschleudert wurde. Sowohl der Chauffeur wie die beiden Insassen erlitten an Kopf, Armen und Beinen Verletzungen. Nachdem sie in einem nahegelegenen Hause verbunden worden waren, konnten sie sich in ihre Wohnungen begeben. Das Auto ist nur unbedeutend beschädigt worden. *

× **Von einem Auto angefahren** wurde am Montag in der Lindenstraße ein Knabe, wobei dieser nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. Das Automobil, eine Droschke, fuhr nach dem Vorfall so geschwind davon, daß es nicht möglich war die Nummer zu erkennen. Ein herbeigerufener Arzt verband den verunglückten Knaben an Ort und Stelle, worauf er dessen Überführung in die elterliche Wohnung veranlaßte. *

Thorn.

Nachruf.

Ganz plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod am 6. d. Mts. aus unserer Mitte unseren lieben

Molkereipächter

Josef Steinegger

im 53. Lebensjahre.

Durch sein ehrliches, liebevolles Wesen und seine anderen hohen Charaktereigenschaften hatte der Entschlafene unser aller Vertrauen und Wertschätzung in reichstem Maße gefunden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Brzoza, den 12. Juni 1928.

Die Milchlieferanten

J. A.: **Dobslaff.** 8373

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 17. Juni 28. (2. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Heuer. 12 Uhr Kdr.-Gottesdienst i. d. Sakristei.

Rentschkau. Vorm. 10 Gottesdienst, mit Beichte u. heilig. Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luben. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gostgau. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst.

Tuchel.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Graudenz.

Deutsches Privatgymnasium m. Vorschule Grudziądz (Kl. I—VIII.)

Die **Prüfung** und **Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen** findet am **28. u. 30. Juni** statt, und zwar am 28. Juni 9 Uhr vorm. für die Vorschulklassen und für die I. Gymn.-Klasse, am 30. Juni um 8 Uhr für die übrigen Gymn.-Klassen. 8376

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Abgangszeugnis der bisherigen Schule, bezw. beglaubigte Bescheinigung über Privatunterricht, 2 Impfscheine, Geburtsschein, Urkunde über Staatsangehörigkeit.

Beginn des neuen Schuljahres **am 1. September,** 8 Uhr. Sprechstunden während der Ferien an Wochentagen von 12—1 Uhr.

Stadtmission Ogrodowa 9.

Diesen Sonntag findet das 8377

Jugendbundjahresfest

statt. Vorm. 9 Uhr **Gebetstunde,** 3 Uhr **Festfeier,** anschließend **Nachversammlung** mit **gemütlichem Beisammensein.**

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Deutsches Privatgymnasium m. Vorschule Graudenz.

Das diesjährige Schul- u. Sportfest

findet **am 15. und 16. Juni** statt.

Beginn der Sportkämpfe Freitag, den 15. Juni, nachm. 6 Uhr, auf dem städtischen Sportplatz. Fortsetzung daselbst Sonnabend, den 16. Juni, vorm. 9 Uhr.

Sonnabend nachm. von 4 Uhr ab: **Geselliges Beisammensein** im Tivoli-Garten: Spiele, Gesangvorträge, Konzert, Preisverteilung.

Zu allen Veranstaltungen werden die Angehörigen und Freunde der Schule herzlich eingeladen. 8375 Eintritt frei.

Freitag, den 15. Juni
nachmittags ½3 Uhr, von der Kirche:
Ausflug
des Kindergottesdienstes und der evangelisch. Frauenhilfe
nach Woisarken (Schmidt). 8386

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 17. Juni 28. (2. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr Soldaten i. Jugendheim. — Abds. 7 Uhr: Jungmänner im Jugendheim. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 3 Uhr Jugendbundjahresfest.

Radzyn (Rehden). Nachm. 3 Uhr Gottesdst. Nachm. 5 Uhr: Jungmännerverein.

Lisewo, Kreis Culm. Vorm. 10 Uhr: Kirchen-Visitation.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lessen. Vorm. 9 Uhr: Außen-Gottesdienst in Plessen. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — 11¾ Uhr Kindergottesdst. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Männerverein.

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Arbeiter Bronisław Mieczkowski, Bischoffstraße 32 wohnhaft, wurde sein etwa 70 Złoty Wert besitzendes Fahrrad aus dem verschlossen gewesenen Schuppen gestohlen. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden. *

× **Aus dem Kreise Graudenz,** 12. Juni. Einbruchsdiebstähle. Vor einigen Tagen brachen Diebe beim Landwirt F. Szmitt ein und stahlen eine größere Menge Lebensmittel. Weiter wurde beim Landwirt J. Serocki ein Einbruch verübt. Hier entwendeten die Täter den ganzen Inhalt der Speisekammer.

Thorn (Toruń).

—dt **Kontrollbeamte der Landesversicherung** kontrollieren augenblicklich alle Arbeitgeber, um sich zu überzeugen, ob die Invalidenkarten der Angestellten in Ordnung sind. Viele Strafmandate hat es da schon gegeben, welche nur der Nachlässigkeit zuzuschreiben sind. Man achte deshalb stets darauf, daß diese Karten bis zur letzten Woche mit Marken versehen und die richtigen Klassen geklebt sind. * *

—* **Nur 2500 Besucher** hatte die hiesige Elektrizitäts-Ausstellung einschließlich der vielen Schulen, Vereine und des Militärs. Die Besuchsfrequenz hätte größer sein können . . . wenn man auch deutsch bei den Ständen gesprochen hätte, da sehr viele Polen die technischen Ausdrücke in Deutsch weit besser verstehen als in ihrer Muttersprache. Außerdem waren doch meistens deutsche Erfindungen ausgestellt! * *

‡ **Kabelverlegung.** Die Tuchmacherstraße wurde am Montag in ihrer gesamten Länge aufgerissen, um hierselbst ein unterirdisches elektrisches Kabel von der Umformerstation neben der Feuerwache bis zum Neustädtischen Markt zu verlegen. Die Arbeit ist bereits fertiggestellt. Augenblicklich wird die Zupflasterung beendet. — Bei diesen Arbeiten ereignete sich leider ein Unfall, der durch spielende Kinder entstand. Sie waren auf den Wagen geklettert, der die große Kabelrolle trug, und tobten hier nach Herzenslust herum. Dabei fiel eine eiserne Stange hinunter und einem etwa neunjährigen Jungen auf den Kopf. Der Knabe stürzte blutend zur Erde und wurde von dem Sanitätswagen ins städtische Krankenhaus gebracht. Ihm ist die Kopfhaut geplatzt, außerdem zog er sich mehrere Gesichtsverletzungen zu. Glücklicherweise ist sein Zustand jedoch nicht gefährlich. * *

‡ **Mehr Sorgfalt!** Für die Fronleichnams-Prozession wurde vor dem Coppernicusdenkmal ein Altar errichtet. Zu diesem Zwecke nahm man einige Fliesen neben dem Brunnenbecken heraus, um hier die Pfähle einsetzen zu können. Der Altar ist nun wieder abgebrochen, die Fliesen aber nicht eingesetzt. Sie liegen lose neben der Brunnenschale. Da das mitten im Herzen der Stadt belegene Denkmal von allen, jetzt bereits zahlreich eintreffenden Fremden stets besichtigt wird, müßte die Verschandelung schleunigst beseitigt werden. — Vor dem Hause Neustädtischer Markt 13 wurde dieser Tage der Bürgersteig aufgerissen, um eine Reparatur an dem darunter liegenden elektrischen oder Telegraphenkabel vorzunehmen. Die Baugrube wurde wieder zugeschüttet, die Granitplatten aber derartig schlecht verlegt, daß sie an den Kanten holprig übereinander stehen. Eine Platte protestierte durch Zerspringen gegen diese unsachgemäße Arbeit. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Drei „schwere" Jungens hatten sich in unserer Stadt eingefunden, um Einbrüche auszuführen. So stahlen sie mittels eines Einbruchs dem Kaufmann Tomaszewski für annähernd 1500 Złoty Garderobenstücke, wurden dabei gefaßt, während es einem Banditen namens Zwierowicz gelang, zu flüchten. Er stammt aus den Ostgebieten, wurde wieder auf einer Tat gefaßt und jetzt zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. * *

—* **Auf dem letzten Wochenmarkt** wurde dem Händler Teofil Müller die Brieftasche mit ca. 50 Złoty gestohlen. * *

—* **Einen Ladeneinbruch** verübten bisher unermittelte Täter in den Laden des Kaufmanns Konrad Guczalski, Leibitscherstraße 25, wo sie für über 200 Złoty Schokolade stahlen. * *

╪ **Nächtliche Ruhestörung.** Durch einen Betrunkenen wurden in der Nacht zum Mittwoch die großen Glasscheiben in der Haustür des Restaurants „Pod Lwem" (früher Löwenbräu) in der Baderstraße eingeschlagen, so daß die entstandenen Öffnungen noch nachts durch Bretterverschläge geschützt werden mußten. Der Täter, eine Militärperson, wurde von der Militärgendarmerie arretiert. * *

—* **Polizeibericht.** Der Frau Josefine Perlowski in der Mellienstraße 93 wurde eine goldene Armbanduhr gestohlen. — Im Stadtpark wurde am Fronleichnamstage ein in einem Krämpfeanfall befindlicher Landwirt aus Lulkau aufgefunden, welchen die Rettungswache ins Krankenhaus brachte. * *

---

b. **Bagniewo** (Kreis Schwetz), 11. Juni. Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Pukrop ein und zündete. Die große Scheune und einige Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden wird zum großen Teil durch die Versicherung hoffentlich gedeckt.

(-) **Balkau** (Brzoza), 12. Juni. Todesfall. Der Molkereibesitzer Josef Steinecker verstarb plötzlich im Alter von 52 Jahren am Herzschlag. Der Verewigte hat die hiesige Molkerei trotz politischer Schwierigkeiten in sieben Jahren über den Vorkriegszustand entwickeln können. Die ländlichen Kreise verlieren durch dies traurige Ereignis einen tüchtigen Fachmann. — Die Berberitze blüht am Balkauer Bergabhang wie in den angrenzenden Staatsforsten außerordentlich üppig, die angrenzenden Roggenfelder vergiftend, obwohl die Behörde angeordnet hat, daß alle Berberitzensträucher, 300 Meter von Wegen und Ackerflächen entfernt, zu vernichten sind. Der Blütenstaub dieses Strauches tötet die Roggenähren und vermindert die Ernte, die dies Jahr mit 40—80 Prozent infolge schlechter Überwinterung ausfällt.

ff. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 12. Juni. Bei dem letzten starken Gewitter, das am Sonntag nachmittag über unseren Kreis zog, schlug der Blitz in den Kirchturm der evangelischen Kirche zu Gr. Lunau, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

m **Dirschau** (Tczew), 12. Juni. Ein Blitzschlag äscherte am Sonntag die Scheune des Rittergutsbesitzers v. Schoeler in Felgenau vollständig ein, in welcher sich Stroh und Kartoffeln befanden. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr aus Subkau konnte das Wohnhaus vom Feuer verschont werden. In mehreren benachbarten Dörfern fiel Hagel in Größe von Haselnüssen, welcher der Ernte einen großen Schaden zugefügt hat.

h. **Gorzno** (Górzno), 12. Juni. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet hier am Dienstag, 19. d. Mts., 10½ Uhr vormittags, eine Holzversteigerung im Hotel Warm. Verkauft werden 100 Festmeter Bauholz, eine größere Anzahl Derbstangen, 150 Raummeter Kloben und 500 Raummeter Reiser. Das Holz ist für örtliche Bedürfnisse bestimmt und wird gegen sofortige Bezahlung abgegeben. Vor Beginn der Holzauktion wird die Oberförsterei den Grasschnitt auf den Forstwiesen Hainchen (Borek) und Langebrück (Długimost) meistbietend verkaufen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 12. Juni. Bazar. Gestern nachmittag fand im Schützenhause und auf dem anliegenden geräumigen Schützenplatze, mit frischem Grün geschmückt, ein recht reich beschickter Wohltätigkeitsbazar statt, dessen Reinerlös zur teilweisen Abtragung der Kirchenbauschulden bestimmt war. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung befriedigte die Erwartung. In dem freistehenden Orchesterraum konzertierte zunächst die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr, dann das Seminarorchester. Erstere trug dann gut eingeübte Weisen im geschmückten großen Saale von der Bühne aus vor, worauf bald der Tanz einsetzte.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 12. Juni. Festnahme eines Wilddiebes. Vor einigen Tagen kam es zwischen dem Forstpraktikanten Cz. Kaliszewski in der Oberförsterei Pelplin und einem Wilderer zu einem Zusammenstoß. Der Wilddieb richtete sein Gewehr gegen den Forstmann, welcher sich jedoch zu Boden warf und dadurch der todbringenden Kugel entging, worauf der Täter das Weite suchte. Er wurde jedoch von dem staatlichen Förster E. Lorkowski aus der Oberförsterei Pelplin festgenommen. Es handelt sich hier um einen gewissen Klein aus Mysinek. Kr. Stargard.

d. **Stargard** (Starogard), 13. Juni. Eisenbahndiebe vor Gericht. Gestern verhandelte die hiesige Strafkammer gegen eine Diebesbande, die systematisch Eisenbahnsendungen bestahl. Die Diebe, deren Anführer ein ehemaliger Bahnangestellter aus Dirschau war, entnahmen aus den Sendungen kleinere Mengen, um den Diebstahl so möglichst zu verdecken. Die Diebstähle dauerten längere Zeit an, bis einer der Geschädigten sie zur Anzeige brachte. Der angeklagte Kłos wurde daraufhin aus dem Eisenbahndienste entlassen. Anfang d. Js. erbrach die Diebesbande einen Waggon und stahl 50 Flaschen Wein. Die gestohlenen Flaschen wurden bei Kłos gefunden. Das Gericht verhörte eine größere Anzahl Zeugen, die fast alle belastend aussagten. Nach kurzer Beratung wurde der angeklagte Kłos zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Ein gewisser Maximilian Wroblewski schoß gelegentlich einer Hochzeit in Kaliska, hiesigen Kreises, zu Ehren des jungen Paares, als dieses aus der Kirche heimkehrte, mehrere Male aus einer Pistole. Eine der Kugeln traf einen Hochzetsgast, die 50jährige Petronela Kubecka aus Bytonia in die Brust, wo die Kugel stecken blieb. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

h. **Kreis Strasburg** (Brodnica), 12. Juni. Tierschauen. Wie im Vorjahre, so veranstaltet die Pommerellische Landwirtschaftskammer auch in diesem Jahre Tierschauen, verbunden mit Prämienverteilung. Im hiesigen Kreise finden solche Schauen am Dienstag, 19. d. M., in Szczuka für die Landleute aus Wapno, Kominy, Gorczeniczka, Gorczenica, Moczadło, Szymkowo, Igliczyzna, Jastrzębie, Swierszyny, Swierczynki, Michałowo, Podgórz, Szczuka, und am Mittwoch, 20. d. M., in Bartniczka für die Landleute aus Łaszewo, Grądzawy, Miesiączkowo, Zaborowo, Zdroje, Radoszki und Zembrze statt. Vorgeführt darf werden schwarzbuntes Niederungsvieh und Schweine (Yorkshire und deutsches veredeltes Landschwein). Durch die Schauen will man die Landwirte zur Hebung der Viehzucht anregen.

Sinkende Wirtschaftskurven.

Auf vielen Gebieten der polnischen Wirtschaft ist nach dem Rausche der Hochjunktur von 1926/27, nach Verebben der in die große amerikanische Anleihe vom Herbst vorigen Jahres gesetzten und unerfüllt gebliebenen Hoffnungen im Frühjahr dieses Jahres eine starke Ernüchterung eingetreten. Noch haben die letzten, zum Schutze der einheimischen Industrie und der Handelsbilanz ergriffenen einschneidenden Maßnahmen der polnischen Regierung wie Maximalzölle und Zollvalorisierung sich nicht einmal in allen Wirtschaftszweigen voll ausgewirkt, und schon beginnt die Wirtschaftskurve in vielen Produktionszweigen sich stark zu senken. Langsam breitet sich wieder eine allgemeine Depression aus, die ihren Grund zunächst in nachstehend erörterten Tatsachen hat.

In erster Linie erschwert würgende Kapitalknappheit den Inlandsumsatz ganz ungemein. Bezeichnend ist, daß auf dem Privatgeldmarkt erstklassige Wechsel nur mit 18 bis 20 Prozent, andere mit 20 bis 24 Prozent pro Anno diskontiert werden, während die gesetzlich zulässige Höchstgrenze für Zinsen 12 Prozent und der Diskontsatz der Bank Polski für Złotywechsel 8 Prozent beträgt. Derartig teure Privatkredite sind für die Industrie nur dann tragbar, wenn der Zwischenhandel die Ware gegen sofortige Barzahlung abnimmt. Das ist aber fast nie der Fall und die Kalkulation der Fabriken muß demzufolge um soviel höher liegen, wie der an den Kaufmann erteilte Warenkredit auf dem Privatgeldmarkt kostet. Dadurch tritt natürlich auch eine Verteuerung der Ware ein, was wiederum nachteiligen Einfluß auf den Absatz hat. Denn die Kaufkraft der polnischen Bevölkerung ist in den letzten Monaten nicht gestiegen, während die Teuerung Fortschritte gemacht hat. Die Folgen dieser Mißstände machen sich auch bereits bemerkbar, und eine Reihe von Produktionszweigen von Artikeln ersten Bedarfs arbeitet — um nicht Entlassungen vornehmen zu müssen — auf Vorrat.

Außer der Bank Polski bestehen nun in Polen noch zwei staatliche Banken, deren Aufgabe die Krediterteilung an Handel, Gewerbe und Industrie (Landeswirtschaftsbank) sowie Landwirtschaft (Landwirtschaftsbank) ist. Die Gewährung von Krediten durch diese Banken ist aber mit so großen Schwierigkeiten verbunden, daß sie im polnischen Wirtschaftsleben bisher nur eine begrenzte Rolle spielen. So müssen einem Kreditantrag bei der Landeswirtschaftsbank beispielsweise 15 verschiedene Skizzen, Grundbuchauszüge, Bescheinigungen usw. beigefügt werden. Außerdem ist die Provision so hoch, daß die meisten Unternehmen, für die es sich um kurzfristige Anleihen handelt, auf diese Kredite verzichten.

Die polnische Kaufmannschaft ist sich daher auch längst im Klaren darüber, welche Vorteile ein Handelsvertrag mit Deutschland für Polen mit sich bringen würde. Die langfristigen Warenkredite, die zu erteilen die reichsdeutschen Fabriken in der Lage sind, würden zu einer Belebung des Umsatzes in Polen und so auch zu einer Steigerung des Konsums ungemein viel beitragen. Allerdings würde in diesem Falle sich eine Reihe von künstlich hochgepäppelten polnischen Industrieunternehmen nicht halten können, aber ein großer Verlust für die polnische Volkswirtschaft wäre das auch nicht.

Drückt so der Geldmangel in Polen — der noch längere Zeit anhalten dürfte, da das Ausland noch immer nur unter sehr schweren Bedingungen zu Kreditgewährungen bereit ist — auf die Entwicklung einer Reihe von Industriezweigen, die Artikel für den inneren Verbrauch herstellen, so werden die wichtigsten Exportzweige durch das unerfreuliche Vertragsverhältnis, das zwischen Polen und fast allen seinen Nachbarn besteht, sehr nachteilig beeinflußt. Der deutsch-polnische Handelskrieg wurde bisher nur auf einem Gebiet, dem des Holzhandels, eingestellt. Nach einem anfänglich sehr regen deutsch-polnischen Holzgeschäft im vergangenen Winter haben sich die polnischen Holzpreise bereits denen anderer Holzexportländer genähert, das Interesse Deutschlands am polnischen Holz hat sich daher verringert. Der Export polnischen Viehs, der in den letzten Jahren fast ausschließlich nach der Tschechoslowakei und Österreich ging, stößt ebenfalls auf immer größere Schwierigkeiten. Die Tschechoslowakei betreibt gegenwärtig systematisch eine Umleitung ihres Viehimportes von Polen nach Jugoslawien, da Polen die tschechischen Einsprüche gegen die polnische Zollvalorisierung unberücksichtigt gelassen hat. Dasselbe ist bei Österreich der Fall, und anläßlich der in diesen Tagen beginnenden Wiener Parlamentssaison hat der österreichische Landbund eine besondere Eingabe an die Regierung verfaßt, in der Einschränkung der Schweineeinfuhr aus Polen mit allen Mitteln gefordert wird.

Auch der Transport polnischer Hüttenerzeugnisse hat durch die Anfang Mai in Wien stattgehabte Konferenz der Eisenhütten-Industriellen der Tschechoslowakei, Österreichs, Ungarns und Polens einen schweren Schlag erlitten. Auf dieser Konferenz wurde Polen gezwungen, den Balkan als Absatzmarkt für seine Eisenhütten-Erzeugnisse aufzugeben. Nur ein Teil Rumäniens wurde ihm dafür zugestanden, wo es aber ebenfalls einen erbitterten Kampf gegen die zielbewußte tschechoslowakische Konkurrenz zu führen hat.

Die Rentabilität des Kohlenexportes ist nach wie vor ein Sorgenkind der polnischen Regierung. Bekanntlich kostet die im Inland an den polnischen Konsumenten gelieferte Kohle fast doppelt soviel, wie die auf den skandinavischen Märkten von Polen angebotene. Fast die gesamte von Polen ins Ausland gelieferte Kohle — mit Ausnahme einiger zehntausend Tonnen, die auf den Balkan gehen — wird unter dem Selbstkostenpreis verkauft. Das Defizit dieses Dumping-Exportes muß der polnische Bürger tragen, daher auch wieder die im April eingetretene 10prozentige Inlands-Kohlenpreiserhöhung. Auch hier würde ein Handelsvertrag mit Deutschland, bei dem man sich auf ein polnisches Lieferungskontingent von 250 000 bis 300 000 Tonnen einigen würde, vieles bessern, zumal in den letzten Wochen der italienische Kohlenmarkt infolge deutscher Reparationslieferungen für Polen ebenfalls zum großen Teil verloren gegangen ist.

Die polnische Handelsbilanz hat trotz der unerhörten Einfuhrdrosselung, die durch Zollvalorisierung und Maximalzölle ausgeübt wird, nicht aufgehört, enorm passiv zu sein. Zwar ist das Defizit im April mit 87 Millionen Złoty nur etwa halb so groß, wie im März. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in der ersten Hälfte des März die Einfuhr der am 16. März in Kraft tretenden Zollvalorisierung wegen forciert wurde. Es ist auch weiterhin mit einer starken Passivität zu rechnen, die besonders darum ungesund ist, weil sie zum großen Teil auf Grund starker Einfuhr von Lebens- und Genußmitteln zustande kommt.

Die wirtschaftliche Depression in Polen wird gegenwärtig noch durch die Angst vor einer Mißernte vergrößert. Tatsächlich sind die Ernteaussichten — wenn sie sich auch in den letzten drei Wochen verbessert haben — in Polen durchaus nicht zufriedenstellend. In ganz Polen ist der Raps zu etwa 80, der Winterroggen zu ca. 35, der Winterweizen zu etwa 25 Prozent durch kahle Fröste im Frühjahr vernichtet worden. Die Frühjahrsbestellung konnte erst sehr spät in Angriff genommen werden. Eine Mißernte in diesem Jahre aber würde bei Anhalten der gegenwärtigen flauen Konjunktur auf allen Wirtschaftsgebieten unabsehbare Folgen haben, wobei die polnische Regierung zwischen einer für den Beamtenstand und die Arbeiaterschaft unerträglichen Teuerung oder einer eventuellen neuen Verwässerung ihrer Währung möglicherweise wird zu wählen haben.

Neue Strafbestimmungen für Spionage und Landesverrat.

Vor einiger Zeit trat ein neues Strafgesetz, welches die Strafbestimmungen für Spionage und andere Staatsverbrechen regelt, in Kraft. Damit ist das bisher gültig gewesene deutsche Gesetz vom 3. Juni 1914 über den Verrat militärischer Geheimnisse usw. aufgehoben. Das neue Gesetz, das am 3. März in Kraft trat, umfaßt 30 Artikel und erstreckt sich nicht nur auf Inländer, sondern auch auf Ausländer, die sich in Polen aufhalten. Danach wird mit mehrjährigem Gefängnis bestraft, wer z. B. während eines Gesprächs (!) einer andern Person etwas mitteilt, was in Hinsicht auf das Staatswohl vor einer fremden Regierung zu verbergen wäre. (Eine äußerst dehnbare Fassung, mit Hilfe derer selbst das unschuldigste Gespräch als Landesverrat betrachtet werden kann, besonders im Hinblick auf die folgenden Absätze. D. Red.) Dieses Vergehen kann jede Person begehen. Die Beurteilung, ob die mitgeteilte Nachricht als „geheim" anzusehen war, hängt im Sinne von Artikel 23 § 1 von der subjektiven Bewertung der gegebenen Einheit (jednostka) des Richters (? D R.) ab. Auch die beabsichtigte Tat ist strafbar. Wird sie zur Kriegszeit verübt, so steht darauf Todesstrate (!) oder lebenslängliches Gefängnis.

Ebenso strafbar ist die Mitteilung von Dokumenten, welche die diplomatischen oder wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes z. B. die Lebensmittelvorräte im Kriegsfalle betreffen. Strafwürdig macht sich auch, wer Angaben der genannten Art sammelt und zusammenstellt, Pläne oder Skizzen militärischer Einrichtungen anfertigt. (Vorbereitung zum Landesverrat.) Sollten sich zu diesem Zwecke Verschwörungen gebildet haben, so sind alle Teilnehmer gleich strafbar. Straflosigkeit zugesichert wird jedoch jenen, die der Behörde Mitteilung über die bestehende Verschwörung machen. Mit Gefängnis bis zu drei Jahren wird auch derjenige bestraft, der von dem Vorhandensein einer Verschwörung Kenntnis hat und dies der Behörde nicht mitteilt. Er wird als passiver Täter angesehen und auch bestraft.

Neu ist die Bestimmung, daß auch ein im Dienst der polnischen Regierung befindlicher Spion mit schwerem Gefängnis bestraft wird, wenn er sich gleichzeitig in irgendwelcher Abhängigkeit von einem anderen Staat befindet. Neu sind auch die Strafbestimmungen über den sog. Defaitismus, d. h. die Verbreitung von unwahren Nachrichten im Kriegs- oder Mobilmachungsfall, die den Verteidigungsgeist schwächen könnten. Besondere Bedeutung erhält der letztgenannte Artikel noch dadurch, daß er auch die unbeabsichtigte Schuld strafbar macht. Also ist z. B. selbst die im guten Glauben erfolgte Mitteilung eines Gerüchtes im Restaurant oder im Kreise von Bekannten mit Arrest oder Geldstrafen zu ahnden.

Äußerst strenge Strafen werden der Presse in Aussicht gestellt für die Mitteilung von Informationen oder Untersuchungsergebnissen von solchen Strafsachen, die Spionage oder Hochverrat betreffen, bevor sie nicht in der Verhandlung mitgeteilt wurden. — In reicher Fülle ist also die Stufenleiter der Strafen als Todes-, Freiheits- und Vermögensstrafe vorgesehen. Neben der Gefänignisstrafe kann z. B. eine Geldstrafe bis zu 500 000 zł verhängt werden. Zu ihrer Sicherstellung ist die Beschlagnahme des gesamten gegenwärtigen wie zukünftig noch zu erwartenden Vermögens möglich. Artikel 17 regelt die Vorschriften über die Polizeiaufsicht der Verurteilten nach der Haftentlassung. Strafbar macht sich auch, wer einen anderen — selbst wenn es ohne Erfolg geschah — zum Landesverrat verleitet. Seine Tat ist als versuchter Landesverrat zu betrachten. Bemerkenswert ist, daß im Kriegsfall ein mit Polen verbündeter Staat auch unter dem Schutze dieser Verordnung steht. So wird z. B. ein auf polnischem Territorium verübter Hochverrats- oder Spionageakt, der sich gegen einen Verbündeten, z. B. gegen Frankreich richtet, genau so bestraft, als ob er gegen Polen begangen worden wäre. ż.

Der Abbruch der Münsterwalder Brücke.

Schon seit längerer Zeit tauchten in der Presse Meldungen auf, daß die Münsterwalder Weichselbrücke abgebrochen und nach Thorn geschafft werden soll, um dort wiederaufgebaut zu werden. Diese Nachrichten haben sich bestätigt. Auf eine Anfrage des deutschen Auswärtigen Amtes ist jetzt dem deutschen Gesandten in Warschau seitens der polnischen Regierung amtlich mitgeteilt worden, daß die Brücke bei Münsterwalde tatsächlich abgebrochen wird, um sie an einer anderen Stelle wieder aufzubauen. Die Abbruchsarbeiten sollen bis zum November 1929 durchgeführt sein. Zur Verbindung der beiden Weichselufer zwischen Kl. Grabau und Münsterwalde wird eine Dampffähre in Dienst gestellt werden.

Diese Nachricht wird nicht nur von der dortigen Bevölkerung sondern auch weit darüber hinaus mit den Gefühlen größten Bedauerns aufgenommen werden.

Die Münsterwalder Brücke, die 1 Kilometer lang ist und in 5 großen Bogen über den Strom setzt, ist eine der schönsten und genialstgebauten Brücken der Welt. Ihre Lage war durch Verkehrsrücksichten bestimmt. Auf ihr rollten die Eisenbahnzüge, die Südostpreußen mit dem Deutschen Reich verbanden. Sie trug die Schienenstränge, die von Riesenburg über Marienwerder, Schmentau, Czersk nach Berlin liefen.

Seitdem die Botschafterkonferenz vom 12. August 1920 die Grenze auf das rechte Weichselufer legte, hat jeder Eisenbahnverkehr über die Brücke aufgehört.

Für die nähere Umgebung aber blieb die Münsterwalder Brücke nach wie vor eine fast unentbehrliche Verbindung von Ufer zu Ufer. Die Beziehungen zwischen den Landesteilen östlich und westlich der Weichsel sind so innig und vielseitig, der tägliche Fußgänger- und Wagenverkehr hinüber und herüber daher so lebhaft, daß es der dortigen Bevölkerung gar nicht vorstellbar ist, was werden soll, wenn die Brücke eines Tages verschwunden sein wird. Zwischen Graudenz und Dirschau ist die Münsterwalder Brücke die einzige feste Verbindung der beiden Ufer. Es war selbstverständlich, daß sich auf ihr der Verkehr zusammendrängte. Wenn jetzt an ihrer Stelle eine Fähre den Verkehr vermitteln soll, so wird damit ein Zustand geschaffen, der dem Verkehr durchaus nicht gewachsen sein wird. Namentlich in Zeiten des Eisgangs wird das primitive Verbindungsmittel, das im Gegensatz zu dem Kunstbau der Brücke nicht über dem Wasser verläuft, sondern schwimmt und daher den Tücken des Stromes wehrlos preisgegeben ist, sich als unzuverlässig und oft wohl auch auch als gänzlich unbrauchbar erweisen.

Neben der verkehrstechnischen Frage, die für die dortige Bevölkerung unbeantwortet bleibt, erhebt sich aber noch die bautechnische, deren Beantwortung den Gedanken der Brückenverlegung keineswegs als glücklich preisen kann.

Nach der Meinung von Sachverständigen dürfte das Projekt der Verlegung auf erhebliche Widerstände stoßen. **Man kann eine Brücke von der Ausdehnung und der genialen Konstruktion des Münsterwalder Kunstbaues nicht wie Steine eines Baukastens auseinandernehmen und an einer anderen Stelle wieder zusammensetzen.**

Es dürfte nicht unbekannt sein, daß zum Bau einer Brücke sorgfältigste statische Berechnungen notwendig sind, auf denen der Schwung und die Weite der Bogenführung, die Stärke und der Abstand der Pfeiler, die Art der Verstrebung und vieles andere mehr beruht. Es ist ferner bekannt, daß man eine Brücke als ein organisches Ganzes auffassen muß, und daß jede Berechnung fehlerhaft und damit die Tragfähigkeit in Frage gestellt wird, sobald man aus dem Ganzen ein Teil herausnimmt und durch ein Teil ersetzt, das dem Aufbau des Organismus nicht entspricht. Von diesem Gesichtspunkt aus erscheint es unwahrscheinlich, daß die Brücke verpflanzt werden kann. Denn ihre Teile sind durch das autogene Schweißverfahren so fest aneinandergefügt, daß sie in des Wortes wahrster Bedeutung zu einem Ganzen zusammengewachsen sind. Eine Entnietung ist unmöglich. Man muß die Brücke zerschlagen und stückweise abtransportieren, wenn man sie verlegen will. **Es ist aber mehr als unwahrscheinlich, daß die statischen Momente, nach denen sie ursprünglich gebaut wurde, die gleichen bleiben, wenn die Stücke an anderer Stelle rein mechanisch wieder aneinandergereiht werden.**

Man hat mit dem Abbruch der Brücke bereits begonnen. Es bleibt abzuwarten, ob die Brücke in Thorn die Hoffnungen erfüllen wird, die man in sie setzt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine polnisch-rumänische Eisenbahnkonferenz, die kürzlich in Bukarest stattfand, hat die Neuregelung des Personen- und Gepäcktarifs im direkten Verkehr zwischen Polen und Rumänien beschlossen. Der neue Tarif, in den auch Expreßgutsendungen zwischen den wichtigsten polnischen und rumänischen Stationen aufgenommen sind, wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Der Expreßguttarif wird bereits am 1. Juli vorläufig in Kraft gesetzt. Fahrpreise und Transportsätze werden für die gesamte Entfernung nach Rumänien in Zloty, nach Polen in Lei erstellt.

Kohlenaufträge der schwedischen Staatseisenbahnen in England und in Polen. Die Verwaltung der schwedischen Staatseisenbahnen hat dieser Tage einen Auftrag auf 190 000 Tonnen Steinkohlen vergeben, wovon 183 000 Tonnen von England und nur 7000 Tonnen von Polen geliefert werden sollen. Bei dem polnischen Auftrag handelt es sich um die Marke Progreß zum Preise von 17 s 4 d.

Die polnische Gerberei-Industrie zeigte zwar zu Beginn der Sommersaison eine gewisse Belebung, doch rechnet man nicht mit einem ebenso günstigen Verlauf, wie im Vorjahr. Die starken Preisschwankungen für Rohmaterial haben zu einer Unsicherheit in der Produktion geführt, so daß die Gerbereien zurzeit von größeren Einkäufen Abstand nehmen. Beklagt wird noch immer sehr die mangelhafte Organisation des Handels mit inländischen Rohhäuten. Die Abhängigkeit von der Einfuhr ausländischen Rohmaterials wächst zusehends, während gleichzeitig auch die Ausfuhr polnischer Häute ständig zunimmt. So sind im ersten Quartal 1928 bereits 6085 To. im Werte von 20 Millionen Zloty, gegen 5056 To. im Werte von 13 Millionen Zloty in der Vergleichszeit 1927 importiert, und 2388 To. im Werte von 7 Millionen Zloty (gegen 1039 To. im Werte von 2 Millionen Zl.) exportiert. — In Lodz wird gegenwärtig unter Aufwendung von ca. 1 Million Zloty (und angeblich amerikanischer Beteiligung) eine neue Gerberei gebaut, die zunächst Sohlenleder, später aber auch andere Artikel herstellen soll. — Eine Preissteigerung, besonders für Hartleder, ist in nächster Zeit bestimmt zu erwarten.

Aus der polnischen Blechwarenindustrie. Seit längerer Zeit macht sich ein steigender Bedarf an Blechverpackungen und Reklameschildern aus Blech auf dem polnischen Markte bemerkbar. Besonders gewachsen ist die Aufnahmefähigkeit an Büchsen für Öle und Schmieren, sowie an Blechtuben für kosmetische Erzeugnisse. Trotzdem arbeiten die polnischen Fabriken, welche diese Artikel herstellen, nur mit knappem Gewinn, da die Verkaufspreise den gestiegenen Rohstoffpreisen mit Rücksicht auf die lebhafte Konkurrenz untereinander, sowie auch des Auslandes nicht haben angepaßt werden können. Wiederholte Versuche, zu einer Preiskonvention zu gelangen, sind an der Vielseitigkeit der Produktion gescheitert. Die deutsche Konkurrenz macht sich vor allem im Gebiet der Freien Stadt Danzig schwer fühlbar. Von einem nennenswerten Export kann nicht die Rede sein. An Rohstoffen wird Weißblech hauptsächlich aus England, Schwarzblech z. T. aus Deutschland bezogen, da das ausländische Material bei besserer Qualität sich nicht teurer als das polnische stellt. Die Produktion von Qualitätsblechen ist erst seit 1926 von einigen polnisch-oberschlesischen Walzwerken aufgenommen worden. Jedoch werden diese Erzeugnisse noch nicht als konkurrenzfähig angesehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 13. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,57, bar 57,43–57,58, Riga: Ueberweisung 58,65, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Bukarest: Ueberweisung 18,17, London: Ueberweisung 43,52, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825–47,025, Posen 46,775–46,975, bar gr. 46,70–47,10, Budapest: bar 64,10–64,40, Wien: Ueberweisung 79,55–79,89, Prag: Ueberweisung 377,50.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, Japan —, Kopenhagen —, London 43,512, 43,62 — 43,40, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,03¾, 35,12½, — 34,95, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,77, 172,20 — 171,35, Stockholm —, Wien 125,37, 125,68 — 125,06, Italien 46,87, 46,99 — 46,75.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,025 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Juni		In Reichsmark 12. Juni	
		Geld	Brief	Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	—	—
—	Kanada . . 1 Dollar	4.170	4.178	4.171	4.179
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.954	1.958
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.143	2.147	20.937	20.977
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.932	20.972	2.143	2.147
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	—	—	—	—
4%	Newyork . . 1 Dollar	—	—	—	—
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.68	169.02	—	—
10%	Athen	5.424	5.434	5.405	5.415
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.41	58.53	58.40	58.52
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.53	81.69	81.56	81.72
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.521	10.541	10.521	10.541
3.5%	Italien . . . 100 Lira	21.985	22.025	21.985	22.025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.356	7.370	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.12	112.34	—	—
8%	Lissabon . 100 Esc.	19.08	19.12	18.58	18.62
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.97	112.19	—	—
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.42	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.39	12.41	12.392	12.412
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.545	80.705	80.56	80.72
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.47	69.61	69.40	69.54
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.16	112.38	112.20	112.42
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.805	58.925	58.825	58.945
6%	Budapest . . . Pengö	72.93	73.07	72.95	73.09
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.825	47.025	46.825	47.025

Züricher Börse vom 13. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1905, London 25,33½, Paris 20,39½, Prag 15,38, Wien 73,00, Italien 27,29, Belgien 72,50, Budapest 90,57, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,42½, Oslo 139,00, Kopenhagen 139,25, Stockholm 139,30, Spanien 86,30, Buenos Aires 2,21⅝, Tokio 2,41⅜, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17½, Athen 6,80, Berlin 124,05, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,65¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,338 Zl., 100 franz. Franken 34,897 Zl., 100 Schweizer Franken 171,083 Zl., 100 deutsche Mark 212,188 Zl., 100 Danziger Gulden 173,205 Zl., tschech. Krone 26,310 Zl., österr. Schilling 124,869 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 31,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 96,00 +. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Centr. Skór 40,00 G. Dr. Roman May 108,00 B. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	50.75—52,75	Roggenkleie . . .	34.00—35.00
Roggen Richtpreis .	48.25—49.75	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%) .	70.00—74.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	71.75	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%) .	69.75	Peluschken	—.—
Mahlgerste	46.00—47.00	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
Braugerste	—.—	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Hafer	44.00—46.00	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
Weizenkleie . . .	29.00—30.00	Heu, lose	11.00—12.00

Gesamttendenz: schwach.
Weißer Einheitsweizen über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 13. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 257—259. Roggen märk. 273—275. Gerste: Sommergerste 245—275. Hafer märk. 260—265. Mais 241—244. Weizenmehl 32,00 bis 36,00. Roggenmehl 36—38,75. Weizenkleie 16,75—17. Weizenkleiemelasse 16,75—17,25. Roggenkleie 18,50. Viktoriaerbsen 50—62, kl. Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 24,50—26. Peluschken 24—24,50. Ackerbohnen 23—24. Wicken 25,00—27,00. Lupinen, bl. 14,25—15,50, Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 22,60—23,40. Trockenschnitzel 15,70—16,00. Soyaschrot 20,60—21,20. Kartoffelflocken 26,70—27,10.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 93—99, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 82,25—83,25.





Heute, nachmittag 5¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Bäckermeister

Gustav Ingber

im Alter von 88 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Ingber.

Koronowo, den 13. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3690

Habe mich als

Rechtsanwalt

in

Kcynia (Exin)

niedergelassen.
Mein Büro befindet sich **am Markt 26.**

Michael Śmigielski

ehem. Kreisrichter am Landgericht in Bydgoszcz. 3618

Für die Badesaison

sind

Dauerwellen

unbedingt notwendig. Erstklassige Ausführung im 7910

Salon Sikorski

Tel. 817. **Gdańska 21.** Tel. 817.



Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 7760

Gutsitzende Kleider

werden zu billigen Preisen angefertigt 3691
Jagiellońska 44, I.

Günstigste Einkaufsgelegenheit
in **Konfektion, Wäsche** und **Galanterie** bei der Firma

„Tania Konfekcja"

Bydgoszcz, ulica Jezuicka Nr. 18.
Herren- und **Kinder-Anzüge, Paletots, Hüte, Damenmäntel** und **-Kleider** von den **billigsten** bis zu den **elegantesten.** 7334
Komme und überzeuge Dich.



Maschinen, Geräte
Polster, Danzig, Heilige Geistgasse 57.
Ausstellung: Schüsseldamm 62.

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für **Bubikopf.** Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. 8409

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 7761
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 8236

Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Empfehle mein Geschäft zur **Reparatur und Erneuerung von Wagen.** Sichere, beste Bedienung. **Auswahl von Ersatzteilen. Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen.** 7488
Fabryka powozów dawn. Sperling-Nakło. Tel. 80. — rok zał. 1864.

Landbutter

pr., ungesalzen, in Fässern, offeriert billigst **Wenta,** 3697 Łokietka 19.

Offene Stellen

Feldbeamten

sucht zum 1. Juli und bittet um Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf 8325
Dominium Lipie, Post Gniewkowo.

Eleve

evangl., mögl. mit Vorkenntnissen und bestem Willen und Fleiß für d. Beruf, oder aber 8350

2. Beamter

durchaus zuverläss., für 2000 Morg. großes Gut gesucht.
F. Wilhelm, Paparzyn bei Gorzuchowo, pow. Chełmno.

Evangelischer

jg. Mann

mit höherer Schulbildung, aus guter Familie, **zur Erlernung d. Landwirtschaft** unter meiner Leitung **gesucht.**
Landschaftsrat a. D.
E. Weissermel, Post Kruszyn, Kreis Brodnica, Pommerellen. 8389

Rechnungsführer

ledig, der die **Hofverwaltung** mit übernimmt, z. 1. Juli gesucht. Poln. Schriftsprache Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden (keine Originale) erbeten.
Wegner, Bartlewo poczta Kornatowo powiat Chełmno (Pomorze). 8394

Gewandter, junger

Kaufmann

gesucht. Off. u. A. 3694 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tücht. Tapezierergehilfen

f. Dauerstellg. gesucht. **Otto Domnick, Bydgoszcz,** 8290 Wełniany Rynek 7.

Dachdeckergesellen

könn. sich sofort meld. **Franciszek Niemczewski,** Dachdeckermeister, ul. Jasna 6. 3695

Tüchtiger, evangel.

Müllergeselle

für Motormühle zum 1. 7. ges. Poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Angeb. u. G. 3653 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur

der sämtliche Reparaturen selbst ausführen kann, für 1½ To.-Chewrolet-Lieferwag. **gesucht.**
Dwór Szwajcarski Spółdz. z o. o. Jackowskiego 27. Telefon 254. 8320

Von sofort verheirateter, älterer 8341

Gutsmaurer

möglichst mit Scharwerkern, gesucht.
Gutsbesitzer Temme, Węgrowo Polskie bei Grudziądz.

Unverheirateter 8388

Melker

für ca. 20 Stück Vieh, von sofort gesucht. Meldung an **Paul Kleinschmidt, Stare Błonowo, poczt. Łasin, pow. Grudziądz, Bahnstation Wyarzno.**

Kuhfütterer

m. eig. Scharwerkern, d. das Melk. übernehmen muß, zu sofortigem Antritt gesucht. 8295
Conrad, Nowy Młyn Szlacheckie, poczta Jabłonowo.

Suche zu meiner Vertretung vom 1. 7. bis 30. 9. für intens. Rübenwirtschaft

jüngere Kraft

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Off. u. J. 8397 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Liegestühle
Gartenmöbel
Hängematten
Tennisschläger 8249

A. Hensel

Dworcowa 97 **Tel. 193 u. 408**

Ihrer „Persönlichkeit"

*sind Sie es schuldig, **gutangezogen** zu sein. Der gute Eindruck des Herrn hängt von seiner Kleidung ab.*

Mit einer großen Auswahl der schönsten Sommerstoffe in gediegener Qualität kann ich allen Ihren Wünschen gerecht werden.

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz
Herren-Maßgeschäft.

*Tel. 1355 ul. Gdańska **150** Danzigerstr. Tel. 1355.*

Bäckergeselle kann sofort eintreten. **Kalis, Chełmża,** Paderewskiego 22. 8402

Ein tüchtiger

Schweinemeister

mit eigenen Leuten, für 4—500 Schweine **zu sofort gesucht.** 8369
Domäne Mariensee, Fr. Stadt Danzig.

Suche zum 1. 8. 28 zu 2 Knaben von 8 J. u. einem 6½ jährigen

ev. Hauslehrerin

mit poln. Lehr-Erlaubnis, welche die Kinder für das Gymnasium vorbereitet u. poln. Unterricht erteilen kann. Zeugnisse, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbeten an **Frau Marg. Struwy. Jarzębiniec,** 8353 **poczt. Przysiersk, pow. Świecie, Pomm.**

Suche zum 1. August oder 1. Septemb. eine

evang. Lehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis für unseren 8jährigen Jungen. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild zu senden an **Baronin von Leesen, Trzebiny,** pow. Leszno (z. Zt. Ostseebad Kolberg, Hotel Bellevue). (8354

Agentinnen suche für Frauenartikel. Off. u. **B. 3696** a. d. G. d. Ztg.

Binderin

zuverlässig u. ehrlich, kann v. sof. od. spät. eintret. Off. u. S. 3569 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche zum 1. Septbr. d. Js. eine evgl. 8310

Kindergärtnerin 1. Klasse

die den Anfangsunterricht erteilen kann. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Dr. Goertz, Rozgarty,** p. Rudnik, via Grudziądz.

Gesucht zum 1. oder 15. Juli ein evangel., gebildetes, sehr kinderliebes 8315

junges Mädchen

für zwei Jungen von 4 u. 2 Jahren. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. eventl. Zeugnissen u. Lebenslauf an Frau Administrator **Hinrichs, Dom. Orłowo** bei Inowrocław.

Für möglichst bald. Antritt wird älteres,

evgl. Mädchen

oder alleinstehende Frau f. alleinstehend. älteres Ehepaar, wo die Ehefrau leidend ist, aufs Land, die sämtl. Hausarb., auch kochen kann, gesucht. Meld. a. **Oberinspekt. Wiesner** in **Kowroz** b. Ostaszewo pow. Toruń. 8224

Kochlehrfräulein

nicht unt. 21 J., gesucht 3677 **Hotel Gelhorn.**

Suchen zum 1. Juli 1928 einen

2. Beamten

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbittet
Dom. Latkowo, powiat Inowrocław. 8194



Ihr Kind freut sich

wenn Sie ihm im Winter selbst eingemachtes Obst reichen!

Verwenden Sie aber zum Einkochen nur die besten Geräte und zwar die zuverlässigen **Original-WECK**-Einkochgläser und Apparate. 8237



BYDGOSZCZ
Gdańska 7 - Tel. 1457

Anerkannte Verkaufsstelle der Original-**WECK**-Fabrikate.

Ein aus der Landmaschinenbranche hervorgegangener tüchtiger, lediger

Herr

für Kalkulation und polnisch-deutsche Korrespondenz sofort gesucht.
Einwandfreie Uebersetzung von deutsch in polnisch.
Gute Branchenkenntnisse Bedingung.
Bewerbungen in deutsch unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen u. Eintrittsdatum erbeten.

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik 8382
Grudziądz am Bahnhof.

Gutssekretärin

evang., zum 15. 7. od. 1. 8. gesucht. Bedingung: Beherrschung beider Landessprachen in Wort und Schrift, Maschinenschreiben wie Stenographie und firm in der landw. Buchführung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an 8314
Dom. Orłowo b. Inowrocław.

Dame

die **Schreibmaschine** und **Stenographie** völlig beherrscht, für **Vertrauensstellung gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **A. 8399** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche f. m. Kolonial- u. Kurzwarengeschäft mögl. v. sof. eine tücht.

Verkäuferin

welche d. polnisch. und deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig ist.
O. Zerull, Unisław, pow. Chełmno. 3650

Suche zum 1. 7. eine

evang. Stütze oder Wirtschaftsfräul.

erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushaltes, unbedingt zuverlässig. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. an 8313
Frau **Elly Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew.

Ein besseres 8371

Mädchen

das auch kochen kann, sucht von sofort **Hotel Masovia, Działdowo (Pomorze).**

Junges, gebildetes

Mädchen

das sich mit 2 Kindern beschäftigt, sucht sofort Frau **Böhlke,** Jagiellońska 9. 8406

Hausmädchen

das mit allen Hausarbeiten vertraut ist und gut kochen kann, verlangt per 1. 7. **S. Borowski, Działdowo.** Rynek 15. 8400

Stellengesuche

Aelt., einf. **Landwirt,** evgl., alleinsteh., bittet, gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, um

Beschäftigung.

Gefl. Offert. unt. K. 3661 a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Ev. Gutsbesitzersohn, 19 J. a., welch. bereits 2 J. a. väterl. Gut tät. war, sucht Stell. v 1. 7. a.

Wirtschaftsassist.

Off. u. S. 3625 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtssohn. evgl., 22 J. a., mit sämtlich. landw. Masch. sowie Viehpflege gut vertr., bereits auf mittlerem Rübengute gel., sucht z. 1. 7. 28 od. spät. **Stellg. als Eleve.** Gute Zeugn. vorh. Frdl. Off. u. D. 3615 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung

als Magazineur, Expedient, gleich in welcher Branche, am liebsten in Papier- od. Eisenfabr. Bin evang., d. polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig, in ungekünd. Stellung, verheir., 43 J., strebsam, ehrlich und zuverl. Gefl. Offerten unter **W. 8276** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle, d. arbeitsam, ehrlich, aufrichtig und nüchtern ist, sucht **ständige Chauffeurstelle.** Off. unt. J. 3606 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur.

Verkaufshalber suche für meinen tüchtigen u. nüchternen Chauff. mit zweijähr. Praxis, mit allen Typen sehr vertr., der auch den Motorpfl. u. Dreschs. geführt hat,

Dauerstellung.

Sehr gute Zeugn. vorhanden. Off. u. **M. 8349** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel., verheiratet.

Müllermeister

mit sämtlich. Maschinen der Neuzeit, sowie Kunden-, Geschäftsmüllerei und Umtausch vertraut, **sucht** von sofort od. später **Stellung,** auch als alleiniger. Kaution kann gestellt werden. Off. u. U. 8387 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer

Müllermeister

in allen Zweigen des Müllereif. erfahr., m. neuzeitl. Masch. sowie all. vorkomm. Arbeit. vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Reparat. führe selbst. aus. Gefl. Offert. an **T. Ziołkowski, Zur, p. Osie.** 8355

Aelterer Müller

ständ. in sein. Fach tät., **sucht** in groß. Mühle als Alleinig. oder als Erster

dauernde Stellung

Werte Off. u. W. 3692 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle

ev., 20 J. alt, z. Zeit auf einer 10-Tonnen-Mühle beschäft., sucht z. 1. 7. auf größ. Mühle Stellung. Off., wo nur deutsche Spr. erford. ist, unt. O. 3675 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangel., militärfreier

Müllergeselle

23 J. alt, auf größerer Mühle gelernt, auf kl. Wassermühle a. allein. tätig, sucht zum 1. Juli **Vertrauens- oder and. Stellung.** Gefl. Off. unt. **D. 8405** a. d. Geschst. d. Z.

Selbständig arbeitende

technische Assistentin

7 Jahre in ungekündigter Stellung, mit allen operativen und technischen Arbeiten vertraut, **wünscht,** auf gute Zeugnisse gestützt, **sich zu verändern.** resp. auch als **Teilhaberin** in eine gutgehende Praxis einzutreten. Offerten unter S. 8380 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

---

2 Primaner

suchen für die Ferienmonate Beschäftigung jeglicher Art auf dem Lande, evtl. auch Nachhilfestunden. Gefl. Off. unter **F. 8307** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Kinderl. Ehepaar sucht Stellung, der Mann a. **Stellmacher,** die Frau als **Wirtschafterin.** Gute Zeugn. Off. u. Z. 3693 a. d. Geschst. d. Z.

Tücht. Verkäuferin

der poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt., s. v. 15. od. 1. ab Stellg. in Kurzw.- od. Putzwar.-branche. Off. u. J. 3655 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Geb., ält. Dame sucht **Pflg.-, Gesellsch.-Post.** Betät. m. a. g. i. Haush. Näh- u. Handarbeitsk. vorh. Gefl. Off. **u. B. 3579** a. d. Geschst. d. Z.

Saub., ehrl., **bess. Mädch.** s. v. mögl. gl. od. 1. 7. Stellg. in Stadt- od. Landhaush. Off. unt. **T. 3684** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl., ält. **Landwirtstochter** sucht vom 15. 6. evtl. später

Stellung

zwecks Erlernung der f. Küche. Etwas Taschengeld u. Familienanschl. erwünscht. Frdl. Angeb. unter **W. 8395** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

Vollkommen eingerichtetes

Sägewerk

in größerer Stadt Pommerellens gelegen, verbunden mit sehr reichlich beschäftigter

Möbelfabrik

ist zu verpachten, gegebenenfalls zu verkaufen, evtl. bleibt bisheriger Besitzer tätig beteiligt. Offerten unter **U. 8268** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ca. 80 cbm eichene Bohlen

milde, trockene Ware 8370

Stärke 50—80 mm, Durchschnittsbreite 40—50 cm Länge 4—8 m, stehen preiswert zum Verkauf.
Prinzlich Stolberg'sches Rentamt d. Herrschaft Borzęciczki, pow. Koźmin.

Hausgrundstück

mit größerer, später freiwerdender 6- bis 7-Zimmer-Wohnung mögl. in besserer Lage der Stadt **zu kaufen gesucht.** Preisangebot unter **K. 8329** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Privatlandwirtschaft

85 Morg., 35 Morg. gt. zweischn. Torfw., Rest guter Mittelbod., gute Gebd. u. Inv., 10 km v. Bydgoszcz, an Bahn u. Chaussee, zu verkaufen. **Manthey, Bydgoszcz,** Jagiellońska 7. 3687

Grundstück

zum Holzlagerplatz geeignet, mögl. mit Anschlußgeleis und evtl. darauf befindlichem Hausgrundstück wird **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **J. 8328** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Achtung!

Damen- und Kinder-Konfektions-Geschäft

beste Lage Danzig, eleg. Einrichtung, weg. Familienverhältnissen gegen Spottpreis **zu verkaufen** oder gegen **Grundstück zu vertausch.** Zur evtl. Uebernahme sind cirka 25—35000 zł erforderlich. Off. unt. **U. 3685** a. d. G. d. Ztg.

Ein Paar flotte

Kutschpferde

Rappen, ohne Abzeich., Passer, 1.68 bezw. 1.70 Mtr. groß, 4 Jahre alt, Trakehn. Abstammung, verkäuflich. 8342
Dom. Szewno, poczta Świekatowo.

9—10 Ztr. schwere
1 Jahr alte

Zuchtbullen

(Herdbuch-Herde; 80 **Kühe, Milchleistung** 1927 4371 l p. Kuh) gibt ab 8391
v. Koerber-Koerberrode p. **Plesewo,** Pom.

Zuchtbullen

sprungfähig u. jüngere aus milchreicher Herdbuchherde, mit Schönheitsfehler, und

Zuchteber

verkauft preiswert
Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice. 8392

Junge 368

Vorsteh-Hunde

7 Woch. a., bill. z. verk. **Frau Roesler, Błonia 19.**

Klavier (Mahag.) zu verk. 3688 **Zduny 17.**

Gut erhaltene

Büromöbel

zu kaufen gesucht. Off. unt. **B. 8401** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Gut erhaltener **Eisschrank** z. kf. ges. **Dr. Staemmler. Paderewskiego 7.** 3629

Jagddrilling

hahnlos, m. Zielfernrohr, (hochf. Waffe) zu verkauf. Off. u. S. 3683 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Motor

mit Rohöl, 5 PK., fast neu, zu verkaufen.
W. Kurek, Murcyn per Żnin. 3689

Ein gut erhaltenes

6spänn. Roßwerk

nebst Kasten steht zum Verkauf bei 8379
Wollenberg, Skarczewy bei Dembiniec, pow. Grudziądz.

Füll- und Abwiegemaschine

f. Kraftb., hohe Stund.-Leist., bis 10 000 Pakete in der Stunde, mit 2 Trichtern für trockene Produkte, z. Abwieg. in Pak. von 100—1000 Gr., fast neu, Fabr. Förster-Werke, Magdeburg, wegen Aufgabe sof. zu verkaufen. Off. unt. **N. 8356** a. d. Geschst. d. Ztg.

Badewanne

emailliert, gut erhalt., 180 cm lang, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. m. Preis unter **V. 8390** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kräftige

Wrukenpflanzen

pro Tausend 4,50 zł. hat abzugeben 3679
Dominium Osowiec, pow. Bydgoszcz.

Speisekartoffeln Industrie

kaufe gegen Kasse ab Verladestation. Angebote erbeten. 9393
A. Brose, Kartoffelgroßhandlg. **Danzig,** 1. Damm 17. Tel. 252 07.

Die Rettungsaussichten

für Nobile werden im allgemeinen pessimistisch beurteilt. Wenn auch nicht der Ernst der Lage verkannt werden soll, so sind übertriebene Befürchtungen im Augenblick jedoch nicht berechtigt. Die Gefahren für die Nobile-Besatzung beruhen einmal auf dem wahrscheinlich bald eintretenden Mangel an Lebensmitteln, auf dem Fehlen jeglichen Heizmaterials und auf der Tatsache, daß sich die Verunglückten auf Treibeis befinden, das nicht nur täglich seinen Standort ändert, sondern das auch an Umfang erheblich abnehmen kann. Außerdem muß man fürchten, daß die Eisscholle, auf der sich die Gestrandeten befinden, auf offenem Meer treibt. Ist dann nicht sofort die Hilfsexpedition in der Nähe, so wächst die Gefahr von Stunde zu Stunde.

Man kann jedenfalls mit großer Bestimmtheit darauf rechnen, daß sich Nobile 14 Tage bis drei Wochen auf dem Treibeis halten kann. Bis dahin werden die „Hobby“, die „Braganza“ und der russische Eisbrecher, die schon aufgebrochen sind, soweit an die Unfallstelle herangekommen sein, wie es überhaupt möglich ist. Da man mit einer Fahrt von fünf bis sechs Tagen rechnet, werden die positiven Rettungsmaßnahmen eine Woche nach der Ausfahrt der Schiffe erfolgen. Doch bis dahin werden die Flieger Lützow-Holm und Riser-Larsen den Versuch gemacht haben, mit der Besatzung der „Italia“ direkt in Verbindung zu treten. Wenn auch eine Landung ausgeschlossen erscheint, so können sie doch den Verunglückten Lebensmittel und Heizmaterial abwerfen und ihnen ausführliche Nachrichten zukommen lassen. Vor allem wird man auch Akkumulatoren für die Radioanlage abwerfen, damit Nobile weiterfunken kann.

Die Rettung selbst kann erst nach

Erkundungen an Ort und Stelle

in Angriff genommen werden; weiß man doch nicht, ob es überhaupt möglich ist, mit Schlitten zu den Verunglückten vorzustoßen, oder ob man den Versuch machen muß, zu Fuß oder mit Booten zu ihnen zu gelangen. Die Eisverhältnisse in dem Teil der Arktis, in dem die Notlandung erfolgte, sind sehr schwierig. Teils besteht Gletscherbildung, wo ein Vorwärtskommen nicht möglich ist, teils ist das Eis gespalten und breite Wasserrinnen hemmen ein Fortkommen. Aber alle diese Schwierigkeiten werden zu überwinden sein, und es müßten schon ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wenn es nicht gelingt, die Verunglückten zu retten.

Nobile verletzt.

Rom, 13. Juni. Aus hier veröffentlichten Nachrichten geht hervor, daß auch General Nobile bei der Havarie der „Italia“ Verletzungen erlitten hat, und zwar am rechten Arm und am rechten Bein. Nobile habe jedoch versichert, die Armverletzung sei bereits geheilt und es scheine, daß auch das Bein in der Heilung begriffen sei.

Sie treiben in nordwestlicher Richtung.

Die geographische Position der von Nobile geführten Gruppe der „Italia“-Besatzung war heute 80 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 34 Minuten östlicher Länge. Wie daraus hervorgeht, wird sie in nordwestlicher Richtung abgetrieben. Noch immer konnte keine Verbindung mit den Mitgliedern der Besatzung hergestellt werden, die nach dem Aufschlagen des Luftschiffes auf dem Eise von dem Wrack weiter geschleppt worden ist. Es ist völlig unbekannt, was aus ihnen geworden ist. Das Hilfsschiff „Braganza“ meldete das Vorhandensein von altem Packeis östlich des Nordkaps. Es bestehen Schwierigkeiten, in östlicher Richtung vorzudringen. Die Aussichten für einen östlichen Vorstoß im Flugzeug sind aber immerhin nicht ungünstig. Lützow Holm und sein Flugzeugmechaniker hatten übrigens vor einigen Tagen während ihres erzwungenen Aufenthaltes an der Brandybay auch Schwierigkeiten durch verschiedene Eisbären, die anscheinend durch den Geruch der renntierledernen Schlafsäcke angelockt worden waren. Sie waren dadurch genötigt, während der Nacht Wache zu halten. Gestern hat schwerer Nebel alle Flugunternehmungen verhindert.

Hilfsmaßnahmen.

Oslo, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Kingsbay gemeldet wird, sind dort der dänische Ingenieur Varning und der holländische Hundeführer van Dangen mit ihrem Hundegespann eingetroffen. Die „Braganza“, die am Donnerstag in Kingsbay erwartet wird, soll die Hundeschlitten-Expediton an Bord nehmen. Die Sachverständigen meinen, daß die ganze **Rettungsaktion für Nobile spätestens in 14 Tagen durchgeführt sein müßte,** wenn sie überhaupt Aussicht auf Erfolg haben soll. Amundsen hat erklärt, er müsse seine Hilfsmaßnahmen aufgeben, da die Amerikaner nur dann zu einer Mitwirkung bereit seien, wenn sie dazu direkt von der italienischen Regierung aufgefordert würden. Die „Braganza“ hat auf dem 80 Grad 30 Minuten nördlicher Breite eine Eisdecke von 1½ Meter Dicke festgestellt. Man befürchtet, daß auch der russische Eisbrecher nicht in der Lage sein wird, sich dort einen Weg zu bahnen. Der Sturm über Spitzbergen hat sich gelegt und klarem sonnigen Wetter Platz gemacht.

Schluß der Fußball-Olympiade.

Uruguay Weltmeister.

Die Fußball-Olympiade erreichte am Mittwoch in Amsterdam ihr Ende. Uruguay, der Sieger von 1924, vermochte auch diesmal den Weltmeistertitel zu erringen.

Den Schlußkampf bestritten Uruguay und Argentinien, nachdem der erste Entscheidungskampf am Sonntag unentschieden ausgegangen war. Uruguay siegte vor einer gewaltigen Zuschauermenge mit 2 : 1 (1 : 1) und erhielt die goldene Medaille. Argentinien wurde durch Überreichung der silbernen, Italien durch die bronzene Medaille ausgezeichnet.

Damit ist das Olympia-Turnier beendet, das im einzelnen folgenden Verlauf nahm: Erste Runde: Deutschland — Schweiz 4 : 0, Uruguay — Holland 2 : 0, Italien — Frankreich 4 : 3, Spanien — Mexiko 7 : 1, Belgien — Luxemburg 5 : 3, Argentinien — U. S. A. 11 : 2, Portugal — Chile 4 : 2, Portugal — Jugoslawien 2 : 1, Ägypten — Türkei 7 : 1. Zweite Runde: Uruguay — Deutschland 4 : 1, Italien — Spanien 7 : 1, Argentinien — Belgien 6 : 3, Ägypten — Portugal 2 : 1. Zwischenrunde: Uruguay — Italien 3 : 2, Argentinien — Ägypten 6 : 0. Um den dritten Platz: Italien — Ägypten 11 : 3. Endrunde: Uruguay — Argentinien 2 : 1. Erster: Uruguay. Zweiter: Argentinien.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden Bewölkung bei kühlerem Wetter und einzelne Niederschläge an.

Doppelmord bei Mrotschen.

In der Nähe des Dorfes Wiele bei Mrotschen sind zwei Fleischer aus Bromberg wahrscheinlich in der Nacht von Montag zu Dienstag ermordet worden. Auf der Chaussee von Vandsburg nach Mrotschen zu entdeckten am Morgen des vergangenen Dienstag Fußgänger eine Blutspur von etwa drei Kilometer Länge. Am Ende der Blutspur fand man einen Fleischerwagen, dessen Pferd an den Chausseegraben herangetreten war und dort weidete. Auf dem Kutscherbock sah man zwei Personen, die mit einem Plan zugedeckt waren. Außerdem befanden sich auf dem Wagen fünf Schweine. Als die Passanten den Plan vom Bock entfernten, bot sich ihnen ein trauriger Anblick dar: Auf dem Bock saßen zwei Männer im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren, von denen der eine bereits tot war, der zweite noch schwache Lebenszeichen gab. Der Tote hielt die Zügel des Pferdes in der Hand, der Kopf war nach vorn gesunken und aus einer kleinen Öffnung im Hinterkopf und einer etwas größeren über dem rechten Auge, wo die Kugel eines Verbrechers wieder herausgetreten war, sickerte Blut. Neben ihm lag mit dem Kopf auf seinem Schoß die zweite Person, die ebenfalls einen Revolverschuß in den Kopf erhalten hatte. Man holte sofort Dr. Raczynski aus Mrotschen, der jedoch dem Schwerverwundeten keinerlei Hilfe mehr angedeihen lassen konnte, da auch dieser bald seinen Geist aufgab.

Es handelt sich hier zweifellos um einen Raubüberfall, da bei den Toten keinerlei Ausweispapiere und nur 3,75 Zł. vorgefunden wurden. Die Verbrecher müssen bei den Fleischern, um die es sich hier handelt, größere Geldsummen vermutet haben, lauerten wahrscheinlich dem Wagen von verdecktem Versteck auf und sandten ihre todbringenden Geschosse auf die Nichtsahnenden. Nachdem das Pferd zum Stehen gebracht, müssen die Banditen das Geld und die Ausweispapiere an sich genommen haben und dann im ersten Morgengrauen verschwunden sein.

Wie die Untersuchungen der Polizei ergeben haben, handelt es sich bei den Toten um die Brüder Matuszczak, die erst vor kurzer Zeit eine Engros-Schlächterei eröffnet hatten. Der jüngere von ihnen, den man noch lebend aufgefunden hatte, hatte erst vor kurzem seine Lehrzeit beendet. Die Brüder wohnten bei ihrer verheirateten Schwester in der Berliner Straße und erfreuten sich in ihrer Umgebung eines sehr guten Rufes.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet das hiesige Ulanen-Regiment am 19. und 21. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. An den genannten Tagen sind die Zufahrtsstraßen durch Militärposten gesichert, ebenso am 15. und 16. d. M., an denen das 62. Infanterie-Regiment Scharfschießen durchführt.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich am gestrigen Tage in dem Restaurationsgarten Nakelerstr. 14, wo die Landwirtssöhne Josef Ratajski und Willi Weigt mit einem Revolver spielten. Plötzlich entlud sich die Waffe und beide brachen zusammen. R. hatte eine schwere Bauchverletzung davongetragen und starb nach wenigen Minuten, während W. mit einer leichteren Verletzung davonkam.

§ **Aus Anlaß der Johannisfeier** am 23. d. Mts. werden, wie das Städtische Polizeiamt mitteilt, von 7.30 Uhr abends ab für jeden Verkehr mit Ausnahme desjenigen der Straßenbahn bis zur Beendigung der Feier gesperrt: Herrmann Frankestr. vom Theaterplatz bis zur Kaiserbrücke, Burgstraße, Fischmarkt, Löwestraße und Brückenstraße.

§ **Vierzehntägige Trockenlegung der Thornerstraße.** Durch Verfügung des Städt. Polizeiamtes wird in der Zeit vom 15.—30. Juni auf Grund der betr. Gesetze über Einschränkung des Alkoholverkaufs anläßlich der Einziehung von Rekruten und Reservisten jeder Verkauf, Ausschank und Genuß alkoholischer Getränke in der Thornerstraße verboten.

ln. **Das beanstandete Kreuz am Fenster.** In Janowitz, Kreis Znin, wohnt ein ehemals strenggläubiger Jude, der Mieter Jakob, jetzt Stanislaw (!) Aron, der im Jahre 1922 zum Katholizismus übergetreten ist. Besagter Aron wohnt bei einem deutschen Hausbesitzer, namens Bierwagen, dessen Frau, Klara B., immer ein Kruzifix an das Wohnungsfenster stellte, sobald Aron den Hof betrat und es entfernte, wenn Aron den Hof wieder verließ. Hierin erblickte Aron eine Hänselei und erstattete gegen die Frau Bierwagen Anzeige. Es wurde auch tatsächlich gegen die B. Anklage wegen groben Unfuges erhoben und das Kreisgericht in Znin, unter dem Vorsitz des Assessors Łużyński, verurteilte die Angeklagte zu 50 Złoty Geldstrafe oder fünf Tagen Haft und zu den Kosten des Verfahrens. Die Begründung des Zniner Urteils sieht in dem Verhalten der Angeklagten eine Methode, Aron ständig an seinen Glaubenswechsel zu erinnern und erblickt in der Tat der Angeklagten alle Anzeichen einer Übertretung gegen § 360, 11, nämlich groben Unfugs. Die Angeklagte hätte die religiösen Gefühle Arons verletzt! Die Behauptung der Angeklagten, sie habe das Kruzifix aus religiösen Rücksichten aufgestellt, hielt das Gericht für unglaubwürdig. — Gegen das Urteil legte die B. Berufung ein und so gelangte die Affäre vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg zur Entscheidung. Die Angeklagte äußerte sich dahin: Der Bürgermeister habe die Anzeige des Aron an das Zniner Gericht weitergeleitet. Mit dem Aufstellen des Kreuzes hätte sie nur im Auge gehabt, ihre Familie vor Unglück zu schützen, weil kurz vorher zwei Kinder einer bekannten Familie ertranken. — Der Rechtsbeistand der Angeklagten, Rechtsanwalt Szczudłowski von hier, machte folgende Ausführungen: „Ich muß meiner lebhaften Verwunderung darüber Ausdruck verleihen, wie es in einem katholischen Staate, noch dazu in Polen, möglich sein kann, daß eine Frau auf Grund des Ausstellens eines Kruzifixes von einem Gericht verurteilt worden ist! Die Angeklagte hatte sich „erkühnt“, in ihrer eigenen Wohnung das 2000 Jahre alte Wahrzeichen des Glaubens und der höchsten Ethik aufzustellen! Leben wir etwa in Mexiko, wo derartige Urteile an der Tagesordnung sind? Es ist ein Skandal, daß die Behörden in Janowitz in dem bloßen Ausstellen eines Kruzifixes ein Vergehen erblicken. Die dortige Behörde sollte sich mehr um die Ermittlung von Mördern, Dieben und Räubern kümmern. Statt dessen hat sie anscheinend Zeit, sich die Fenster der Wohnungen anzusehen, ob dort ein Kruzifix steht, das eventuell Anlaß zu grobem Unfug gibt! Aron scheint beim Anblick eines Kruzifixes ebenso zusammenzufahren, wie Mephistopheles in Goethes „Faust“. Auf Grund des unerhörten Skandals beantrage ich Aufhebung des Zniner Urteils und Freisprechung der Angeklagten.“ Nach der Rede des Verteidigers hielt der Staatsanwalt die Anklage nicht mehr aufrecht. Das Gericht, unter dem Vorsitz des Bezirksgerichts-Vizepräsidenten Chelewicz, hob nach kurzer Beratung das Zniner Urteil auf und sprach die B. frei.

§ **Ein Bandit verwundet einen Wächter.** In einer der letzten Nächte beobachtete der Nachtwächter bei dem Sanitätszug am neuen katholischen Friedhof, Josef Lochynski, eine verdächtige Person, die er anhielt und deren Legitimation er verlangte. Der angehaltene Mann zeigte von ferne ein Ausweispapier, das mit Bleistift geschrieben war, wollte dieses aber nicht aus der Hand geben und erklärte, in der Nähe des Waldes zu wohnen, jedoch augenblicklich nicht in der Lage zu sein, den rechten Weg zu finden. Der Wächter zweifelte nicht mehr daran, es mit einem Verdächtigen zu tun zu haben. Er forderte den Mann auf, mit ihm auf die Militärwache zu kommen. Während des Abtransportes ergriff der Fremde die Flucht und der Wächter machte von seinem Karabiner Gebrauch. Gleich darauf fielen mehrere Schüsse von seiten des Flüchtlings, der mit einer Revolverkugel den Wächter am Bein verletzte. Lochynski begab sich trotz seiner Verwundung zu dem Militärposten, wo sofort eine Verfolgung des Banditen angeordnet wurde, jedoch ohne Erfolg.

§ **Eine widerliche Szene,** die einen großen Menschenauflauf verursachte, spielte sich am gestrigen Mittwoch, gegen 6 Uhr nachmittags, auf dem Elisabethmarkt ab. Dort schlug ein betrunkener Ehemann fortwährend auf seine Frau ein. Die Frau wollte ihn aber durchaus nach Hause geleiten, was ihr nicht gelang. Unter fortwährenden Schlägen nach der Frau, verfolgt von einer großen Menschenmenge, ging der Betrunkene bis in die Mittelstraße. Dort ergriff er plötzlich ein Messer, mit dem er die Frau an einer Hand verletzte. Zwei herbeigerufene Polizeibeamte machten schließlich dem widerlichen Auftritt ein Ende.

§ **Einbrecher** drangen heute Nacht in die Wohnung der Frau Paschke in Brenckenhof-Ausbau ein, indem sie die Fenster eines zu ebener Erde gelegenen Fensters einschlugen und durch das Fenster einstiegen. Sie stahlen Garderobe und Wäsche im Werte von etwa 350 zł.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages 1 Person wegen Diebstahls, 1 Trinker und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 13. Juni. In der am 8. d. M. stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stadtparlaments wurde der Antrag des Bürgermeisters Chyrrek um Versetzung in den Ruhestand angenommen. Die Funktionen des Bürgermeisters versieht augenblicklich der hiesige Kaufmann Władysław Klemens. — In Verbindung mit den angeblichen Mißbräuchen in der Oberförsterei Gniewkowo wird mitgeteilt, daß der Oberförster Władysław Celichowski die Angelegenheit auf dienstlichem Wege der Staatsanwaltschaft übergeben hat, um die Redaktion des „Przegląd Poranny“ zur Verantwortung zu ziehen. — Am 10. d. M. ertrank in den Nachmittagsstunden beim Baden im See in Jakobskrug der 13jährige Fr. Roguszczyk.

* **Adelnau,** 13. Juni. Opfer des Alkohols. Am 7. d. M. fand ein Polizist der Polizeiwache Schwarzwald am Waldesrande des Fürstl. Radziwillschen Waldes am Wege Bledzianow—Szklarka—Myśliwska eine schon in Verwesung übergegangene Leiche. Bei der Durchsuchung der Kleider stellte es sich heraus, daß es sich um die Leiche eines gewissen Kazimierz Kempa aus Szklarka—Myśliwska, geboren im Jahre 1860, handelte. Kempa war Vater von sechs Kindern, ein Trinker, und aus diesem Grunde kam es zu Hause oft zu Zank und Streit. Zuletzt verließ er seine Wohnung am 1. Mai d. J. mit den Worten, daß er sich jetzt erhängen gehe. Wann Kempa sich das Leben genommen hat, ist nicht festzustellen. Jedenfalls wurde er nach dem 1. Mai nicht mehr gesehen.

* **Birnbaum** (Międzychód), 13. Juni. Auf eigenartige Weise ums Leben gekommen ist in Radegosch der 20jährige Paul Patela. Er war unterwegs, um Gras zu holen, als in der Nähe des Kirchhofs ein wildes Kaninchen seinen Weg kreuzte und in seinem Bau an einem sandigen Bergabhang verschwand. Patela rannte dem Kaninchen nach, erweiterte den Kaninchenbau und kroch hinein. Plötzlich lösten sich große Erdmassen los und verschütteten ihn, so daß er den Erstickungstod fand.

* **Nakel** (Nakło), 13. Juni. Ein dreister Überfall wurde gestern nacht auf den Landwirt Skoczek in Steinburg bei Nakel verübt. Die Banditen drangen in das Wohnhaus ein, fesselten den Wirt und seine Frau und raubten 400 Złoty. Ein ähnlicher Überfall auf den gleichen Wirt wurde vor einem Jahre verübt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 13. Juni. Selbstmord durch Erschießen beging am vergangenen Montag der Major des Generalstabes Franciszek Białecki aus Thorn. Der Major hatte seit längerer Zeit ein schweres Nervenleiden, das ihn wahrscheinlich in den Tod getrieben hat.

Kleine Rundschau.

Das Raketenauto fertiggestellt.

Nach dem Probelauf des Raketenautomobils ist man nun mit Hilfe der Opel-Werke in Rüsselsheim darangegangen, in den Raab-Katzensteinschen Flugzeugwerken in Kassel ein Raketenflugzeug zu konstruieren, das in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengeht. Sobald die Vorbereitungen beendet sind, wird der Probestart des Flugzeuges mit einem der bekanntesten Piloten, Herrn Raab von den Raab-Katzenstein-Werken, erfolgen. Die ersten Flüge sollen Mitte Juni stattfinden, und zwar zuerst mit Motor und Raketen und später mit Raketen allein. Voraussichtlich wird das Flugzeug anläßlich des Kasseler Großflugtages am 24. Juni zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Thea Rasche gibt den Ozean-Flug auf.

Newyork, 14. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die deutsche Sportfliegerin Thea Rasche hat ihren neuen Ozeanflugplan aufgegeben. Das Flugzeug „Bellanda“ wird wieder seinem früheren Besitzer zugeführt werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 124.



Ruder-Verband Posen-Pommerellen

Sonntag, den 17. Juni 1928, nachm. 2³⁰ Uhr auf dem **Holzhafen** in **Brahnau**

8. Ruder-Regatta

Tribünenkarten zu 5.—, 3.— und 2.— zł sowie Schülerkarten zu 1 zł bei: **A. Dittmann,** Wilhelmstr. 16, **Ernst Mix,** Danzigerstr. 165, **W. Ramisch,** Danzigerstr. 5, **Gebr. Neitzke,** Theaterplatz. 8101

GROSSES KONZERT

Frühjahrs-Neuheiten



Sport-Kostüme

aus Herrenstoffen, feinste Schneiderarbeit 120.— 92.— 85.— **45.-**

7534

Wir bringen

für jede Figur, jedes Alter, jeden Geschmack, jeden Stand etwas Richtiges, denn wir beschränken uns nicht auf einen engbegrenzten Vorrat von Modellen und lieben nicht Dutzende gleicher Wiederholungen.

Damen-Mäntel, Kasha, reinwoll. Qualität, Sport- u. Phantasie-Fasson, jugendliche Machart zł 95.—, 75.—, 62.—, **47.-**

Damen-Mäntel aus aparten, karierten Herrenstoffen, Rücken mit Kellerfalte und Gürtel zł 108.—, 85.—, **55.-**

Damen-Mäntel aus reinwoll. Gabardine, in allen neuesten Farben, ganz auf Seide gearbeitet . . . . . zł 75.—, **62.-**

Damen-Mäntel, Rips, reine Wolle, in hübschen Farben und neuen Formen, auch alle Frauengrößen vorrätig zł 125-—, 92.—, **72.-**

Damen-Mäntel, Herrenstoff, ganz auf Seidenfutter, aparte Sportform, m. eingelegt. Rückenfalten . zł 140, 115.—, 94.—, **78.-**

Damen-Mäntel aus Seide, ganz auf Eolienne oder Crêpe de chine gearbeitet zł 235.—. 170.—, 140.—, **98.-**

Jünglings-Anzüge, prima Qualität in schönsten Mustern, englischem Geschmack zł 76.—, 64.—, 49.—, **34.-**

Frühjahrs-Anzüge, aparte moderne Muster und Farben, gute Qualitäten zł 92.—, 84.—, 72.—, 60.—, **42.-**

Reinwoll. Kammgarnanzüge beste Verarbeitung und tadelloser Sitz — blau und braun zł 125.—, 84.—, **67.-**

Frühjahrs-Ulster aus prakt. Gabardine, prima Verarbeitung zł 115.—, 95.—, **65.-**

Frühjahrs-Ulster aus modernen Karo-Stoffen, prachtvolle Ausmusterung, reine Wolle zł 150.—, 108.—, **75.-**

„Włóknik"

Inhaber: F. Bromberg **Bydgoszcz**

I. Geschäft: **Stary Rynek 5-6** — 2. Geschäft: **Długa 10-11.**

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95

gegründet 1874 empfehlen:

Maschinenöle und Zylinderöle
Zentrifugenöle, Transformatorenöl, Fußbodenöl
Automobilöle für Sommer und Winter
Motorpflugöl, Traktorenöl, Motorenöle
Dampfpflugöl, Dieselmotorenöl 5741
Norwegischen Tran, Carbolineum.

Hauptner Crotalia u. Autocrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh.

Crotalia- und Autocrotalzangen, Trokare, Schlundröhren, Ruktatoren, Irrigatoren, Impfspritzen, Tätowierzangen. 7750

Alleinverkauf der Hauptner-Erzeugnisse für Tierzucht und Pflege für den Freistaat Danzig und Pommerellen.

Landwirtsch. Bedarfsartikel aller Art.

Franz Kuhnert, Inhaber Paul Kuhnert

Hundegasse 98 **Danzig** Hundegasse 98

Einige 1000 Stück 8197

Balkonpflanzen

in versch. best. Sorten, um zu räumen, billigst, großer Posten von Somm.-Blumenpflanz. in 20 bis 30 besten Sorten, große Auswahl von Teppichbeetpflanzen, starke Tomatenpflanzen mit Topfballen, groß. Post. von Gemüsepflanzen. Bei Abnahme größ. Mengen äußerst bill. Preise.

Jul. Ross,

Gartenbaubetrieb,

Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Hotel Elysium Restaurant

ul. Gdańska 134. Tel. 1172.

Täglich großes

Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Klobucki.

Verstärktes Orchester. 8410

Freilufttanzdiele.

Reichhaltige Speisekarte. Solide Preise.

Täglich großes

Sinfonie-Konzert

ausgef. von der Regiments-Kapelle 62 im Garten 8031

Resursa Kupiecka

(früher Concordia) ul. Jagiellońska 25.

Erstklassige Küche — Reichhaltiges Büfett.

Anfang 6 Uhr abends. Eintritt frei.

Freitag, den 15. Juni
abends 8 Uhr
im Civilkasino
Archivrat
Dr. Erich Keyser-Danzig

Der Ursprung der Deutschen Hanse

Eintrittskarten für Mitglieder 2.— zł, für Nichtmitglieder 2.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.** u. a. d. Abendkasse. 8407

Pa. Saatlupinen
„ Saatwicken
Sojaschrot 50%
Leinkuchen
Mais
Gerste
(auch geschrotet)
kongreßp.
Roggen- und Weizenkleie
Fischmehl
empfiehlt ab Lager
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Telef. 100. 8368



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 14. Juni 28
abends **8** Uhr
zu ermäßigt. Preisen

„Der fidele Bauer"

Operette in einem Vorspiel und 3 Akten von Viktor Léon, Musik von Leo Fall.

Eintrittskarten Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 17. Juni 28
abends **8** Uhr
zu ermäßigt. Preisen

„Der fidele Bauer"

Operette in einem Vorspiel und 3 Akten von Viktor Léon, Musik von Leo Fall.

Eintrittskarten ab Donnerstag in Johne's Buchhandlg. u. Sonntag von 11—1 u. abends 7 Uhr an der Theaterkasse. 8288

Die Leitung.

Seilerwaren

en gros en détail
empfiehlt 8374

Bernard Leiser Syn

Toruń, św. Ducha 19.
Telefon 391.



Sie reinigt Ihre Schuhe, gibt ihnen schnell und mühelos einen intensiven, bleibenden Hochglanz, macht sie absolut wasserdicht und verleiht ihnen Haltbarkeit und lange Lebensdauer!

Sagen Sie selbst:

Was verlangen Sie mehr?



Guitarola-

Apparate hat nur die älteste Firma

Julian Kielbich, Król. Jadwigi 16 Telefon 12-81.

Spezialhaus sämtl. Musik-Instrumente.

Ich suche größeren Posten

Kiefern- sowie Buchen-Kloben

und bitte um preiswerte Offerte ab Station oder franko Tczew.

Wilhelm Homeier, Hohenstein

Freistaat Danzig

8351 Telefon: Hohenstein 30 u. 84.

Kino „Nowości" Mostowa 5. Tel. 386.

Première **„Junge für alles"**

Reinhold Schünzel in dem neuesten Lustspiel als liebender Ehemann, als Glückspilz, als zärtlicher Geliebter, als Held verschiedener unglaublicher Erlebnisse. 8304

Vorspiel: **Mechanischer Charleston.**